

Olympiaauswahl gegen Kopenhagen, NAC Breda

Nachdem unsere Oberligamannschaften am vergangenen Wochenende für einige Wochen zum letzten Male um Meisterschaftspunkte spielten, beansprucht nun in der kommenden Zeit unsere Olympiamannschaft das ungeteilte Interesse unserer Fußballfreunde. Unsere Tokio-Kandidaten werden in dieser Woche zweimal geprüft: Am Dienstag in Kopenhagen von einer Stadtauswahl und am Donnerstag vom holländischen Oberligavertreter NAC Breda in Berlin. Der SC Zamalek Kairo mußte das für den kommenden Sonntag in Leipzig vorgesehene Spiel leider absagen, da er für die Auswahl der VAR zahlreiche Spieler abzustellen hat.

Foto: Killan



Im Hechtsprung ...
... befördert Rostocks
Rechtsaußen Barthels
den Ball per Kopf Rich-
tung Tor, ohne daß der
Jenaer Läufer Marx
diese herrliche und ein-
satzfreudige Aktion un-
terbinden kann.



Alliiertes Reisebüro sagte „NO!“

Unsere Olympiamannschaft spielt am Dienstag in Kopenhagen, der SC Aufbau Magdeburg am Donnerstag in Istanbul. Wichtige Spiele, wie man ohne weitere Erklärungen weiß. Dem trug die „FU-WO“ Rechnung, wollte durch ihre Mitarbeiter in Kopenhagen und Istanbul vertreten sein, um für ihre große Leserschaft zu berichten. Rechtzeitig wurden alle Unterlagen eingereicht, die Visa aus Dänemark und der Türkei lagen vor. Doch das Alliierte Reisebüro in Westberlin sagte „No!“ Es ist dies nicht der erste Fall, da Journalisten die Arbeit erschwert wird, da sich dieses Büro widerrechtlich und ohne Angabe von Gründen einmischte. Das ist vielmehr ein weiteres Glied in der ohnehin schon langen Kette der verständnisfeindlichen Politik dieser Dienststelle, die sich Reisebüro nennt, jedoch alles tut, um Reisen zu verhindern. Dennoch: Die Spiele finden statt. Es wird auch über sie berichtet werden.

Ob Sportjournalisten den Bestand der NATO gefährden?

Wettbewerbe ohne uns!?

Es hat den Anschein, als würde die nächste Runde der internationalen Fußball-Wettbewerbe ohne unsere Vertreter vorstatten gehen. So sehr wir auch dem SC Aufbau gegen Galatasaray ein erfolgreiches Abschneiden wünschen, hat es nach dem 1:1 von Magdeburg kaum den Anschein, als würde man weiterkommen. Nachdem Chemie Leipzig mit 2:6 aus dem Europa-Pokalwettbewerb der Landesmeister geworfen wurde, der SC Leipzig mit 1:3 aus dem Messepokalturnen ist, tragen nur noch die Magdeburger unsere geringen Hoffnungen. Diese Tatsachen zwingen zum Nachdenken. Offensichtlich hält die Qualität unseres Klub-Fußballs noch keinen Vergleich mit internationaler Klasse (stellen Vasos Győr und Wiener SK diese dar?) aus. Ohne Einschränkung: Chemie und der SC L haben enttäuscht! Doch hätte uns im Augenblick eine andere Mannschaft besser vertreten? Kaum jemand, der diese Frage aus vollem Herzen bejaht. Und da kommen wir zum Kern: Unser Oberligafußball reicht kaum aus, um auch mit einigen Mannschaften Anschluss zu finden, so wie uns das unsere Auswahlvertretungen gezeigt haben.

Nach wie vor bleibt die Forderung: Wenn unsere Klubs – oder auch nur einige von ihnen – ihre Leistungen nicht verbessern, wird uns auf die Dauer der große Sprung nach vorn versagt bleiben!

Eine traurige Bilanz:

Liest man sich einige Oberligaberichte dieser Saison durch, so muß man ein wenig hoffnungsvolles Fazit ziehen: Es wird mitunter zu unfair gespielt! (Was uns auch hindert, unsere Leistungen zu verbessern!) Niemand komme und versuche, den „Schwarzen Peter“ den Unparteiischen zuzuschieben. Sicher beeinflussen die Schiedsrichter den Gang der Dinge, sollten auch ab und an härter durchgreifen, doch die Ursache zu dieser Klage liegt vor allem bei den Spielern und auch bei einigen Trainern, die ihre Schützlinge nicht sofort in die Schranken weisen, sie nicht von sich aus sperren. Wenn in dieser Beziehung nicht bald von allen Seiten (Verband, Gemeinschaften, Schiedsrichter, Zuschauer) Maßnahmen, aber energische, abschreckende auch, wenn es sein muß, ergriffen werden, dann werden wir wenig Freude an der weiteren Meisterschaft haben.

Aber Freude soll uns Fußball neben Punkten und anderen Dingen doch bringen!?

—ks—

Bedeutsame Rede Walter Ulbrichts vor Studenten und Sportlern in Leipzig:

Der Sport muß zu einem Lebensbedürfnis werden!

Dank und Anerkennung den Sportlern unserer Republik / Wir freuen uns über unsere Erfolge – selbstzufrieden sind wir nicht / Neue große Aufgaben

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, benutzte seinen Aufenthalt in der Messestadt, um mit seiner Gattin und in Begleitung der Mitglieder des Politbüros des ZK Erich Honecker, Alfred Neumann und Paul Fröhlich sowie führender Vertreter unserer sozialistischen Sportbewegung, an ihrer Spitze Manfred Ewald, Dr. Heinz Schöbel und Günter Görtz, der Deutschen Hochschule für Körperkultur einen Besuch abzustatten. Die

Der große Freund und Förderer des Sports sprach im Namen des Zentralkomitees all den Sportlern unserer Republik Anerkennung und Dank aus, die in den Olympia-Ausscheidungskämpfen mit Westdeutschland so großartige Erfolge errungen haben. Sein Glückwunsch galt insbesondere den Sportlerinnen und Sportlern, die sich die Fahrkarten zu den Olympischen Spielen 1964 in Tokio erkämpften. „Alle diese Sportler haben für den Mannschaftsteil der DDR ihr ganzes Können in hervorragender Weise eingesetzt und so erstmalig die Mehrheit in der gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft, die aus Sportlern beider deutscher Staaten besteht, für unsere sozialistische Heimat errungen. Ich bin sicher, daß diese Sportlerinnen und Sportler sowie ihre Trainer und Funktionäre alles daransetzen werden, um unsere sozialistische Republik auch bei den Olympischen Spielen in Japan würdig zu vertreten“, sagte Walter Ulbricht.

In seinen weiteren Ausführungen setzte er sich mit der Scheinheiligkeit der Doppelzüngler in Bonn und der westdeutschen Sportführung auseinander, die zwar ständig die gesamtdeutsche Mannschaft im Munde führen, ohne selbst daran zu glauben, da sie sind, die den Sportverkehr zwischen den Sportvereinigungen in beiden deutschen Staaten verbieten. Die Praktiken der vergangenen Jahre weisen es nur zu deutlich nach: Die westdeutsche Sportführung ist gegen die Einheit im Sport.

„Jetzt ist es völlig klar“, erklärte Walter Ulbricht, „nur der ist für die Einheit im deutschen Sport, der für die gleichberechtigte Zusammenarbeit beider Sportverbände, für die gleichberechtigte Teilnahme an allen internationalen

hohen Gäste informierten sich von den Fortschritten des weiteren Aufbaus der Hochschule, insbesondere bei der Fertigstellung des neuen sportmedizinischen Instituts, und sprachen sich anerkennend über die hervorragenden Arbeitsleistungen aller Beteiligten beim Bau dieser neuen Lehrstätten aus. Im Anschluß daran hielt Walter Ulbricht vor fast 1000 Studenten, Sportlern und Wissenschaftlern eine bedeutsame Rede.

Wettkämpfen und für die gleichberechtigte Vertretung der Sportverbände aus beiden deutschen Staaten und aus Westberlin im IOC eintritt.“

In Westdeutschland, besonders aber in den Kreisen der Bonner Sportführung und in den Gazetten, ist man nach den Niederlagen der westdeutschen Sportler in den Olympia-Ausscheidungen nicht nur dem Zustand der Enttäuschung und des ohnmächtigen Ärgers verfallen, man rätselt auch erfolglos an den Ursachen der hervorragenden Leistungen unserer Sportler herum. Sie flüchten sich in ihrer Qual in die unsinnige Ausrede, die Ursachen dafür in dem sogenannten Staatsamateurismus zu sehen.

Dazu führte Walter Ulbricht aus: „Was ist die Wahrheit? Zur Klärung möchte ich den westdeutschen Bürgern empfehlen, sich die 15jährige Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik sehr genau zu betrachten. Bereits in den Thesen des Zentralkomitees der SED zum 15. Jahrestag über die Ursachen der Erfolge wird gesagt:

„Das bedeutendste Ereignis der fünfzehnjährigen Geschichte der DDR und das tiefe Geheimnis aller ihrer Erfolge ist die Wandlung der Menschen, die selbstbewußt und sicher in die Zukunft schauen, mit all ihren Kräften und Fähigkeiten der Entwicklung der Gesellschaft und damit dem Wohle des ganzen Volkes dienen.“

Wenn die Herren Redakteure der Westpresse die Ursachen der Erfolge der DDR-Sportler aufdecken wollen, dann kommen sie an der Realität des Sozialismus, auch an der Realität des Sozialismus in Deutschland, nicht vorbei.“

Wer aber die wirklichen Grundlagen unserer Erfolge nicht sieht,

weil er sie nicht wahrhaben will, dem müssen die Erfolge unserer Sportler immer unergründlich bleiben.

Walter Ulbricht machte in seinen weiteren Ausführungen auch konkrete Vorschläge für den Weg, der zur Verständigung der Sportbünde beider deutscher Staaten führt. „Voraussetzung dafür ist allerdings die Bereitschaft des westdeutschen Sportbundes, seinen sportfeindlichen Abbruchbeschlüssen aufzuheben und dafür einzutreten, daß die diskriminierenden NATO-Beschlüsse zur Verweigerung der Einreise von DDR-Sportlern, welche auf Vorschlag Bonns inszeniert wurden, fallen.“

Zu einigen aktuellen Aufgaben übergehend, erklärte Walter Ulbricht: „Wir freuen uns über unsere Erfolge – selbstzufrieden sind wir nicht.“ Und er nannte die Aufgaben, die vor unserer sozialistischen Sportbewegung stehen, ganz besonders auf dem Gebiete des Volkssports: Noch bessere Planung und Organisation des Volkssports, weitere Entwicklung des Schulsports, Jugendspartakiaden anstelle der Kreissportfeste. Und an die Adresse der Städtebauer, daß sie entgegen ihrer jetzigen Praxis endlich auch in den Wohngebieten und Neubaukomplexen vielseitige Sportanlagen schaffen.

„Das Neue auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport besteht heute darin“, erklärte er am Schluß seiner bedeutsamen Rede, „daß die künftigen Hausherrn des sozialistischen Deutschlands durch systematische sportliche Übungen, durch regelmäßiges Training gewissenhaft auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet werden. Körperkultur und Sport mögen zu einem echten Lebensbedürfnis werden.“

Vom Wollen zur Wirklichkeit

Eine Fortsetzungsserie der „Neuen Fußball-Woche“ (II)

Das Beispiel derjenigen, die die Ärmel hochkrempelten, nicht lange fragten, sondern anpackten, wirkte weiter. Neue Kräfte stellten sich zur Verfügung, und Anfang 1949 zählte die junge Sportbewegung, eben erst gegründet, 7670 Sportgemeinschaften mit über 500 000 Mitgliedern. Diese Zahlen konnten sich sehen lassen, er recht das, was sich hinter ihnen verbarg; die Arbeit, das zähe Ringen um die Menschen.

Doch die ersten Erfolge riefen andere auf den Plan, denen dieser Weg nicht paßte, die weiter im trüben fischen wollten und den Sport für ihre Zwecke zu mißbrauchen suchten. In Berlin stellten Leute Anträge auf Lizenzierung von Gemeinschaften, in denen es hieß: „Nur der kann Mitglied werden, der seine gesellschaftliche Eignung durch Abiturnachweis beigebracht hat.“ Helmut Behrendt vom Hauptsportamt, später lange Jahre Vizepräsident des DFV und heute Generalsekretär unseres NOK, machte sich zum Sprecher der demokratischen Kräfte: „Mit diesen Abiturnachweisen fängt es an, mit Arierparagrafen hört es längst nicht auf. Unser Sport muß auf demokratischer Grundlage auf-

gebaut werden und allen zugänglich sein.“

So mußte nicht nur das Augenmerk darauf gerichtet werden, die ersten Anfänge des Sports auszubauen, sich ihm entgegenstellende Schwierigkeiten zu überwinden, sondern es wurde auch ein Kampf geführt, der zumindest ebenso wichtig war und der Grundfragen unserer Anschauung betraf. Doch hier erwies sich, daß die Sportler in ihrer übergroßen Mehrheit die richtigen Lehren aus der Vergangenheit gezogen hatten, daß sie sich einig waren und denen, die zu spalten suchten, die entsprechende Antwort gaben.

Im Mai 1949 faßte der Deutsche Sportausschuß einen für die Entwicklung des Fußballs außerordentlich wichtigen Beschluß: Im Jahr 1949/50 wird der Meister in Spielen einer Zonenliga ermittelt! Das rief eine breite Resonanz hervor, und die Zuschauerzahlen bewiesen, daß damit einem Wunsch der Fußballfreunde Rechnung getragen wurde.

1949 wurde der Meister noch wie im Vorjahr, also im Pokalsystem, ausgespielt. ZSG Union Halle und Fortuna Erfurt erreichten das Endspiel, das im Dresdener Heinz-

Steyer-Stadion ausgetragen wurde und das über 50 000 Zuschauer erlebten. Die Erfurter mußten auf ihren Regisseur „Gickel“ Dittmar verzichten, der verletzt war, einen Mann, der überaus große Verdienste um den Erfurter Fußball besitzt und der heute als Buntdrucker in der Fortschritt-Druckerei eine hervorragende Arbeit leistet, das Abzeichen der Aktivisten trägt. Fritz Belger, Kapitän der ZSG Union, führte seine Mannschaft zum Sieg, durfte verdientermaßen die Glückwünsche zum 4:1 und zum Meistertitel in Empfang nehmen. Ein weiterer Höhepunkt in der Laufbahn Fritz Belgers, der dem Fußball treu blieb und jetzt als Verbandstrainer wirkt.

Kurz vorher legte die junge Sportbewegung in einer großen Sportschau im Leipziger Plattenstadion Zeugnis von ihrer Kraft ab. Sachsen spielte gegen eine Zonenauswahl, und neben den alten Kämpfern wie Rose, Gödicke machten andere gute Spieler auf sich aufmerksam: Hindenberg, Adam, Schöne, Franke, Schnieke, Fröhlich, Männer, von denen einige etwas später unsere Republik in ihren ersten Länderspielen vertraten. (Fortsetzung folgt)



Blickpunkt TOKIO



Unsere Spieler müssen sich besser beherrschen

Es ist nicht viel Erfreuliches, was ich am Sonnabend in Rostock sah und aus Berlin hörte. Einige Spieler haben sich zu wenig in der Gewalt, überschreiten in der Hitze des Spiels, des Kampfes ist vielleicht besser gesagt, die Grenzen des Erlaubten und lassen sich zu Fouls und unschönen Szenen hinreißen, die wir auf unseren Plätzen nicht sehen möchten. Bedauerlich, daß dabei einige Olympia-kandidaten verletzt wurden und wir erst abwarten müssen, was mit ihnen ist.

Freilich, manche Schiedsrichter scheinen zu nachgiebig, doch nicht davon möchte ich sprechen. Sicher haben die Unparteiischen großen Einfluß darauf, wie ein Spiel abläuft. Doch in erster Linie ist das doch wohl Sache der Aktiven selbst. Und darum geht es mir. Mehr Achtung vor dem Partner, der doch Freund ist, mit dem man demnächst wieder in einer Auswahlmannschaft spielt! Hier muß mit allen Mitteln eine Wandlung herbeigeführt werden!

Unserer Olympiamannschaft stehen in dieser Woche zwei schwere Kraftproben bevor. Am Dienstag spielen wir in Kopenhagen gegen

eine Stadtmannschaft, zwei Tage später in Berlin unter Flutlicht gegen NAC Breda, eine holländische Oberligaververtretung. Durch die Verletzungen Kleimingers und Fräddorfs kann ich noch nicht sagen, wie wir spielen, leider. Auf alle Fälle wollen wir uns durch diese kurz aufeinanderfolgenden Spiele noch besser an den Tokioter Rhythmus gewöhnen. Beim Turnier selbst kommt es in hohem Maße darauf an, die Kräfte richtig einzuteilen, ökonomisch zu spielen, genügend Reserven zu haben. Dieser Test gegen Kopenhagen und Breda wird zeigen, wie es damit aussieht.

Das Spiel wurde schließlich zur Farce

Günter Simon: Rostocks furiosen Angriffswirbel konterten P. und R. Ducke mit zwei herrlichen Toren in einer Minute / Grobe Fouls zerrissen das Spiel

SC Empor Rostock—SC Motor Jena 1:2 (0:2)

Das Sonnabend-Fernsehspiel zwischen den Ostsee- und den Zeiss-Städtern brachte einige neue Töne in die Begegnungen der beiden Kontrahenten. Wohlklänge kaum, eher Dissonanzen. Überraschende und unerfreuliche. Letztere zu unserem größten Mißfallen. Es konnte angesichts der unfairen Zuspitzung in der zweiten Halbzeit nicht anders sein. Zunächst das Wichtigste des mit hochdramatischen Akzenten versehenen, dabei die Grenzen fairer, sportlicher Handlungen oftmals weit überschreitenden Treffens vorweg:

Der SC Motor vollbrachte die Überraschung, den in dieser Saison noch ungeschlagenen Vizemeister zu schlagen. Die erste Rostocker Heimmiederlage dieses Spieljahres war zugleich der erste volle Meisterschaftserfolg der Thüringer im Ostseestadion überhaupt! Also doch mehr als eine Überraschung? Eine Sensation? Keineswegs! Nach

einem Jahr leistungsmäßiger Stagnation weist die Erfolgskurve der Jenaer wieder steil nach oben. Die Elf ist derzeit durchaus in der Lage, sich gegen jeden Widersacher unserer Oberliga zu behaupten (ob ihre Spielanlage allerdings internationalen Ansprüchen genügt, sei dahingestellt). Ihre kämpferischen und spielerischen Potenzen harmonisieren sichtlich produktiver miteinander, als man im Vorjahr davon sprechen konnte. Ausdruck dessen sind bisher sechs ausgetragenen Spielen gleich drei Auswärtssiege!

Die Rostocker bekamen das zu spüren. In einer Weise, die ihnen zu denken geben sollte. Dabei hätte die Elf, als das Spiel erst Sekunden alt war, gewarnt sein müssen. Nichts deutete auf eine Gefahr hin. Da stieß P. Ducke urplötzlich den Ball Knobloch in die Gasse. Sofort war die gesamte Rostocker Deckung ausgespielt. Mit einem Steilpaß! Knoblocks Zögern

erleichterte zwar Heinsch die Abwehr, aber ebenso erkennbar war schon hier die sträfliche offene Empor-Abwehr. Ungenügend die Absicherung des Strafraums durch eine schlechte Staffe-lung; keine kompromißlose Deckung (vor allem gegen die hervorragend disponierten Peter und Roland Ducke!). Noch schlugen diese Schwächen aber nicht auf ihre Urheber zurück. Noch stürmte der SC Empor gegen einen stürmischen Wind. Vehement, explosiv. Barthels tauchte auf allen Angriffspunkten auf, war unermüdlich, ein ständiger Gefahrenherd. Jena wurde zum Kampf gezwungen. Zum Kampf in der Abwehr, den Männer wie Marx, Rock, Krauß, Stricksner und Lange bedingungslos zu führen in der Lage sind. Marx holte Habermanns Kopfball von der Linie (3.). Heinzl warf sich Habermann und Barthels bei Kleimingers Flachschuß vor die Füße (12.), und bei Hergesells und Kleimingers Scharfschüssen (16., 25.) bewahrte er seine Elf vor einem möglichen Rückstand. Der SC Empor wählte sich sicher. Der größte Trugschluß des Spiels!

Jenas Abwehr tat etwas Erstaunliches. Krauß schaltete Kleiminger aus (der Einsatz des Rostockers ist gegenwärtig wegen seiner offensichtlich noch nicht ausgeheilten Verletzung völlig undiskutabel). Marx ließ Drews keinen Meter Bewegungsraum. Rock, der Mittelverteidiger (!), folgte Barthels mit selten erlebter Konsequenz. Er blieb nicht „letzter Mann“ im

(Fortsetzung auf Seite 2)



Bild links: Zapf ist nach vorn geeilt, seinen plazierten Schuß meistert Heinzl. Rock und Lange kommen zu spät. Nach verbissenem und oftmals unsauberem Kampf eine nette Szene: Zapf und P. Ducke gehen einträchtig vom Platz. Links Rock. Fotos: Kilian

Größter Tabellensprung: Dynamo Dresden um drei Plätze

		Heimspiele						Auswärtsspiele					
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Empor Rostock	(1)	6	4	1	1	12:3	9:3	3	2	—	1	8:2	4:2
2. SC Motor Jena	(4)	6	4	1	1	10:7	9:3	2	1	1	—	2:1	3:1
3. Chemie Leipzig (M)	(2)	6	3	2	1	17:4	8:4	4	3	1	—	16:2	7:1
4. ASK Vorwärts Berlin	(3)	6	3	2	1	9:5	8:4	3	2	1	—	4:2	5:1
5. SC Leipzig	(6)	6	2	3	1	12:7	7:5	2	1	1	—	4:1	3:1
6. Wismut Aue	(5)	6	1	5	—	4:3	7:5	3	1	2	—	2:1	4:2
7. Dynamo Dresden (N)	(10)	6	2	3	1	6:7	7:5	4	2	1	1	5:6	5:3
8. Motor Zwickau	(9)	6	2	2	2	11:12	6:6	3	2	1	—	10:7	5:1
9. SC Karl-Marx-Stadt	(7)	6	1	3	2	6:7	5:7	4	1	2	1	5:4	4:4
10. SC Aufb. Magdeburg (P)	(8)	6	2	1	3	4:6	5:7	3	2	1	—	4:0	5:1
11. SC Dynamo Berlin	(12)	6	2	1	3	5:8	5:7	3	—	1	2	1:4	1:5
12. Motor Steinach	(11)	6	2	—	4	6:18	4:8	3	2	—	1	3:5	4:2
13. Lok Stendal	(13)	6	—	2	4	6:10	2:10	2	—	—	2	3:5	0:4
14. SC Neubrandenburg (N)	(14)	6	—	2	4	6:17	2:10	3	—	2	1	3:4	2:4

Der Kampf um Punkte...

ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 1:1 (0:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb):		Motor (rot-weiß):	
1. Zulkowski	3	1. Franke	2
2. Begerad	3	2. Glaubitz	4
3. Unger	3	3. Beier	4
4. Krampe	3	4. Boller	0
5. Körner	3	5. Resch	3
6. Kiupel	3	6. R. Franz	3
7. Nachtigall	2	7. Jacob	2
8. Vogt	3	8. Rentzsch	3
9. Fräßdorf	3	9. Irmischer	4
10. Nöldner	2	10. Henschel	3
11. Wirth	3	11. Maul	2
Gesamt:	31	Gesamt:	30
Trainer: Spickenagel für den erkrankten Fritzsche		Trainer: Oettler	

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Zimmermann, Rommel; Zuschauer: 6000; Torfolge: 0:1 Maul (55.), 1:1 Begerad (85.).

SC Empor Rostock—SC Motor Jena 1:2 (0:2)

SC Empor (weiß-blau):		SC Motor (weiß):	
1. Heinsch	4	1. Heinzel	4
2. Sackritz	3	2. Stricksner	3
3. Zapf	2	3. Rock	4
4. Rump	2	4. Ahnert	3
5. Pankau	3	5. Marx	3
6. Seehaus	3	6. Krauß	3
7. Barthels	4	7. Knobloch	3
8. Kleiminger	2	8. H. Müller	2
9. Habermann	2	9. P. Ducke	2
10. Drews	3	10. Lange	3
11. Hergesell	3	11. R. Ducke	4
Gesamt:	32	Gesamt:	35
Trainer: Fritzsche		Trainer: Buschner	

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Schulz, Zeschke; Zuschauer: 12 000; Torfolge: 0:1 P. Ducke (33.), 0:2 R. Ducke (34.), 1:2 Rump (71.).

Dynamo Dresden—SC Aufbau Magdeburg 1:0 (0:0)

Dynamo (rot-weiß):		SC Aufbau (grün-rot):	
1. Noske	3	1. Blochwitz	5
2. Hausteine	3	2. Wiedemann	3
3. Pfeifer	4	3. Zapf	3
4. Prautzsch	3	4. Ketschlag	4
5. Oeser	4	5. Seguin	3
6. Diebitz	3	6. Fronzeck	3
7. Hemp	2	7. Merkel	4
8. Pahlitzsch	3	8. Hirschmann	3
9. Engelmoor	3	9. Eckardt	2
10. Siede	5	10. Heuer	2
11. Gumz	4	11. Stöcker	2
Gesamt:	37	Gesamt:	34
Trainer: Petzold		Trainer: Kümmel	

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Bader, Hübner; Zuschauer: 20 000; Torschütze: 1:0 Gumz (73.).

Motor Steinach—SC Leipzig 0:4 (0:1)

Motor (blau-weiß):		SC Leipzig (blau-gelb):	
1. Florschütz	2	1. Weigang	3
2. Hofmann	4	2. Faber	3
3. Scheilhammer	3	3. Gießner	3
4. Schubert	3	4. Geisler	4
5. Fölsche	2	5. Dröbber	4
6. Luthardt	3	6. Trojan	3
7. P. Sesselmann	2	7. Engelhardt	4
8. Queck	3	8. Schaller	3
9. Elmecker	2	9. Frenzel	3
10. Kühn	3	10. Naumann	4
11. R. Sesselmann	2	11. Zerbe	3
Gesamt:	29	Gesamt:	37
Trainer: Leib		Trainer: Krause	

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Schilde, Penzel; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0:1 Schaller (20.), 0:2 Zerbe (74.), 0:3 Frenzel (84.), 0:4 Frenzel (87.).

Chemie Leipzig—Wismut Aue 1:1 (1:1)

Chemie (grün-weiß):		Wismut (blau):	
1. Günther	2	1. Thiele	4
2. Krause	3	2. Neff	3
3. Walter	3	3. Müller	3
4. Herrmann	3	4. Wagner	3
5. Herzog	2	5. S. Wolf	3
6. Slaby	2	6. Kaiser	4
7. Sannert	2	7. Killermann	3
8. Lisiewicz	3	8. Uhlig	2
9. Scherbarth	4	9. Schmiedel	2
10. Richter	3	10. Eberlein	2
11. Behla	3	11. Wachtel	3
Gesamt:	30	Gesamt:	32
Trainer: Kunze		Trainer: Hofmann	

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Einbeck, Heise; Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Richter (4.), 1:1 Wagner (14.).

SC Neubrandenburg—Lok Stendal 1:1 (1:0)

SC Neubrandenb. (bl.-weiß):		Lok (schwarz-rot):	
1. Jüßen	2	1. Bergner	2
2. Nathow	3	2. Felke	3
3. Kustak	4	3. Lindner	4
4. Lehmann	2	4. Prebusch	3
5. Voigt	4	5. Weißkopf	3
6. Boldt	3	6. Liebrecht	3
7. Weißer	4	7. Strohmeyer	3
8. Hamann	4	8. Karow	4
9. Jungbauer	3	9. Backhaus	4
10. Strahl	2	10. Kochale	3
11. Steinfurth	3	11. Güssau	3
Gesamt:	34	Gesamt:	35
Trainer: Eisler		Trainer: Schwendler	

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Töllner, Busch; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Steinfurth (28.), 1:1 Backhaus (48.).

SC Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin 0:2 (0:1)

SC Karl-Marx-Stadt (blau):		SC Dynamo (weiß):	
1. Gröper	2	1. Marquardt	4
2. Weikert	2	2. Carow	3
3. Hüttner	3	3. Heine	4
4. A. Müller	3	4. Skaba	4
5. Feister	3	5. Bley	3
6. Kupferschmied	3	6. Unglaube	3
7. Schuster	3	7. Wolff	3
8. Erler	4	8. Mühlbacher	3
9. Steinmann	2	9. Renk	3
10. Taubert	3	10. Meyer	4
11. Vogel	4	11. Geserich	3
Gesamt:	32	Gesamt:	37
Trainer: Scherbaum		Trainer: Gödicke	

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Müller, Kasch; Zuschauer: 17 000; Torfolge: 0:1 Geserich (39.), 0:2 Meyer (60.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung		Einzelwertung	
1. Chemie Leipzig	215	1. Rock (SC Motor Jena)	24
2. SC Motor Jena	214	2. Siede (Dynamo Dresden)	24
3. SC Karl-Marx-Stadt	214	3. Thiele (Wismut Aue)	23
4. SC Leipzig	212	4. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	23
5. Wismut Aue	205	5. Pankau (SC Emp. Rostock)	22
6. SC Empor Rostock	204	6. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	22
7. ASK Vorwärts Berlin	203	7. Engelhardt (SC Leipzig)	22
8. Dynamo Dresden	203	8. Beier (Motor Zwickau)	22
9. SC Aufbau Magdeburg	202	9. Barthels (SC Emp. Rostock)	21
10. Motor Zwickau	200	10. Lange (SC Motor Jena)	21
11. Motor Steinach	196	11. Heinzel (SC Motor Jena)	21
12. Lok Stendal	191	12. Fräßdorf (ASK Vorw. Berl.)	21
13. SC Dynamo Berlin	188	13. Körner (ASK Vorw. Berlin)	21
14. SC Neubrandenburg	187	14. Pfeifer (Dynamo Dresden)	21
		15. Franke (Motor Zwickau)	21
		16. Irmischer (Motor Zwickau)	21
		17. Glaubitz (Motor Zwickau)	21

Torschützen der OBERLIGA

1. Schmidt (Chemie Leipzig)	4
2. Henschel (Motor Zwickau)	4
3. Backhaus (Lok Stendal)	4
4. Kostmann (SC Emp. Rostock)	3
5. Barthels (SC Empor Rostock)	3
6. P. Ducke (SC Motor Jena)	3
7. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	3
8. Scherbarth (Chemie Leipzig)	3
9. Lisiewicz (Chemie Leipzig)	3
10. Frenzel (SC Leipzig)	3
11. Hirschmann (SC Aufb. Magd.)	3
12. Elmecker (Motor Steinach)	3
13. Steinfurth (SC Neubrandb.)	3
14. Drews (SC Empor Rostock)	2
15. Hergesell (SC Empor Rostock)	2
16. Seifert (SC Motor Jena)	2
17. R. Ducke (SC Motor Jena)	2
18. Behla (Chemie Leipzig)	2
19. Fräßdorf (ASK Vorw. Berlin)	2
20. Schütze (ASK Vorw. Berlin)	2
21. R. Müller (ASK Vorw. Berlin)	2

Volldampf nach der Pause

Strohmeyers Dribblings, Backhaus' Kopfbälle

SC Neubrandenburg—Lok Stendal 1:1 (1:0)

Noch am Sonntagabend dampften die Stendaler Lok-Spieler ab Ostbahnhof nach Bulgarien zu Spielen mit Sofia und Lok Plowdiw. Das 1:1 im Koffer kann durchaus als Empfehlung gewertet werden, auch wenn die Stendaler selbst mit dem einen Punkt nicht so recht zufrieden waren. „Aus der Vielzahl guter Chancen mußte unser Angriff mehr machen“, kommentierte Trainer Schwendler, der noch zur Halbzeit mit seiner Truppe hart ins Gericht gehen mußte. Bis dahin hatten die frisch und unbekümmert aufspielenden Neubrandenburger im Feldspiel durchaus mitgehalten und waren auch noch, wenn auch durch einen tollen Patzer von Bergner, in Führung gegangen. Der Lok-Schlußmann ließ bei Steinfurths Kopfball das Leder noch aus den Händen ins Netz gleiten.

Immerhin hatten bis dahin der drangvolle Steinfurth und Einfädler Hamann die Lok-Abwehr vor ernsthafte Proben gestellt. Vom unermüdlichen, in der Spielweise Kurt Liebrecht ähnelnden Voigt angekurbelt, stürmten die Gastgeber mit viel Mut und Einsatz. Alles wirkte dabei noch nicht abgerundet, aber so mancher technischer Mangel, manches Mißverständnis wurden mit doppeltem Eifer wettgemacht. Das traf in noch größerem Maße auf die Abwehr zu, in der Kustak dank seiner Schnelligkeit zum ruhenden Pol wurde, gut unterstützt von Nathow und Boldt.

Die Stendaler spielten in der ersten Hälfte abwartend, zeitweilig geradezu zaghaft. Weißkopf rückte mit in die Verteidigung, und vor diesem Quartett versuchten Liebrecht, Strohmeyer und der lauf- und freudige Karow das Mittelfeld zu

bestimmen. Nicht immer klappte es auch hier nach Wunsch, Backhaus wirkte wohl bei Kopfbällen wie eh und je gefährlich, aber sein Laufpensum war zu gering, um sich des Zugriffs von Kustak oder Boldt zu entziehen. Da Liebrecht noch einiges von seiner guten Form entfernt ist, lastete zu viel auf dem fleißigen Karow.

Nach der Pause änderte sich das aber gründlich. Es wurde schneller, einsatzbetonter gespielt. Strohmeyer war nicht wiederzuerkennen, er erwies sich als torgefährlicher Wirbelwind, dribbelte sich wiederholt durch, schoß auch beherzt (62. — Innenpfosten) oder spielte überlegt ab. Auch Backhaus bot jetzt mehr, jagte Jüßen mit ganzen Kopfbällen so manchen Schreck ein. Zwei allerdings rutschten über die Latte, einer wurde von Strahl auf der Linie weggeköpft, und nur der Ausgleich glückte, obwohl sich nicht nur Backhaus, sondern auch Kochale und Güssau ähnlich gute Einschußmöglichkeiten boten.

HORST FRIEDEMANN



Kommunique

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes führte am 11. September 1964 in Berlin seine 21. Tagung durch.

Es erfolgte eine erste Auswertung der Rede des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht bei seinem Besuch der DFK.

Das Präsidium bestätigte nach Beratung folgende Materialien:

1. Bericht des Büros des Präsidiums des DFV über seine Tätigkeit im Zeitraum seit 4. Juli 1964.
2. Richtlinien zur Auswertung der politischen Arbeit 1960 bis 1964 sowie für die Perspektivplanung des DFV für die Jahre 1965 bis 1972.
3. Bericht über die weitere Vorbereitung der Olympiamannschaft auf Tokio.
4. Auszeichnungsvorschläge von verdienten Funktionären des DFV mit der Ehrennadel des Verbandes in Gold.
5. Bildung einer Arbeitsgruppe aus den Vorsitzenden der BFA Berlin, Dresden, Leipzig, Rostock, Erfurt zur Lösung operativer Aufgaben, insbesondere die Vorbereitung der Verbandswahlen.

Präsidium des DFV

Überraschung: Dynamo-Sturm

Meyer/Mühlbacher dirigierten im Mittelfeld / SCK-Quintett blieb ohne Wirkung

SC Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo
Berlin 0 : 2 (0 : 1)

Das Berliner Angriffsquintett mußte sich in den letzten Wochen manche scharfen Kritiken gefallen lassen, und seine zuweilen indiskutablen Leistungen infizierten das sonstige Dynamo-Prachtstück, die Abwehr. Deshalb vorweg die Feststellung: Dieser gewiß überraschend, völlig verdiente Aus-

wärtssieg war nicht schlechthin der Erfolg der Deckung, nicht das Resultat etwa einer taktisch perfekten Defensivpartie, sondern der Sieg eines gescheiterten, kühlen, sehr ordentlich harmonisierenden und spielfreudigen Sturmquintetts. Dynamo suchte die Offensive, und das selbst in der ersten Halbzeit, als der SC Karl-Marx-Stadt die größere Zahl an Angriffshandlungen und Trefferchancen für sich notierte.

So angenehm die Überraschung des SC Dynamo, der die stärkste Partie dieser Saison bot, so stark enttäuschte der SC Karl-Marx-Stadt. Über eine halbe Stunde trugen die Gastgeber eine Kombination nach der anderen vor. Erler brillierte mit exakten Pässen, mit seinem geschulten Blick für die Situation, der drangvolle, energische Vogel setzte sich gegen den jungen Carow oftmals gefährlich durch, sparte auch nicht mit Schüssen. Doch mit zunehmender Zeit zeigte sich, daß er trotz großen Elfers nicht immer überlegt genug seine Schüsse plazierte.

Mit dem Vorrücken der Uhrzeitger offenbarten sich zudem immer deutlicher die Unzulänglichkeiten der Gastgeber an diesem Tage: Verteidiger und Läufer ließen die Dynamo-Stürmer zu sehr ins Spiel kommen, griffen meist zu spät erst an. So verlor der SC Karl-Marx-Stadt nach der Pause die Initiative, so folgte dem Schock (0 : 1) später ein Resignieren (0 : 2). We-

kert fand gegen einen sehr agilen, konzentrierten Geserich nie die rechte Einstellung, ließ sich dreiviertel vor der Pause auf dieselbe Art ausspielen. Dem Sturm fehlte trotz ordentlicher Ansätze, schneller, moderner Passagen im Mittelfeld, die Torgefährlichkeit im Strafraum. Gegen Heine sah Steinmann kein Land, und auch Taubert/Schuster verloren in Strafraumhöhe ihre Wirkung.

Der SC Dynamo operierte weit aus klüger, überlegter. In seinem dritten Spiel wuchs Meyer in seine Rolle als Angriffsdirigent schon sehr nachhaltig hinein. Wunderbar, wie er seinen Nebenleuten die Bälle servierte, wie er immer wieder sich freispielte, sich anbot, das Spiel verzögerte, dann wieder beschleunigte. Neben ihm regierte Mühlbacher, der zweite Mann, der vorn in jeder Lage mit dem Ball umzugehen weiß, so Dynamos Angriffsspiel weitaus kräftesparender als bislang gestaltete.

An der Seite dieser beiden kamen der geschickt zurückweichende Renk und das Läuferpaar Unglaube/Bley vorteilhafter ins Spiel, wurden Wolf/Geserich zwei schärfere Flügelfiguren. Beim ersten Tor gab Meyer den Ball zu dem völlig freistehenden Geserich, dessen Effetball von Gröpers Körper ins Tor gelenkt wurde. Bei Tor Nr. 2 überraschte der erneut völlig freistehende Meyer Gröper mit einem Schuß ins rechte obere Tor-

WOLF HEMPEL

Das Spiel . . .

Fortsetzung von Seite 3

Deckungszentrum der Thüringer erfüllte jeder Abwehrspieler in entsprechenden Situationen diese Funktion! Zwei entscheidende Mängel des Rostocker Angriffs wurden hier sichtbar. Einmal die hohen, steil in die Gassen geschlagenen Flugbälle von Pankau und Seehaus (sie wurden risikolos abgeblockt) und zum anderen die fehlende dynamische, torgefährliche Sturmspitze (Habermann spielte weit mehr im Mittelfeld als im Angriffszentrum). Rostock konnte der massierten Jenaer Abwehr gar nicht besser entgegenkommen. Dieses Bollwerk wäre nur mit blitzschnellen, direkten Kombinationszügen, mit genauen Ballpassagen zu schlagen gewesen. Sie aber waren Mangelware. Das war schon vor der Pause offensichtlich, nach dem Wechsel wohnte der leidenschaftlichen, geballten Angriffswucht der Rostocker nur der Wille zur Wendung des Geschehens inne. An Überlegung, an durchdachten Aktionen mangelte es nach wie vor. So sehr der SC Empor sich auch gegen Jenas Abwehr stemmte, eine klar herausgespielte Torchance war nicht zu registrieren. Daran gibt es nichts zu deuten!

Anders die Jenaer. Peter und Roland Dücke schossen zwei herrliche Tore. Knobloch (1., 48., 59., 87.) und P. Dücke (28.) besaßen weitere tolle Möglichkeiten, bei denen die Empor-Abwehr (Zapf, Sackritz, Rump) ihren Anteil daran hatte. Was allein Roland Dücke an durchdachtem Ballhalten, an klugen Dribblings bot, um den Rostocker Spielrhythmus zu stören, ihn entscheidend zu verlangsamen, war sehenswert.

Die unerfreuliche Begleiterscheinung des Kampfes: Nichts könnte unserem Fußball gelegener kommen als eine echte, sich auf fairer Basis entwickelnde Rivalität unserer Spitzenmannschaften. Unser Spiel könnte davon nur profitieren. Wieviel ungesunde Rivalität, hemmungslose Revanchelust sich allerdings diesmal ausbreitete — und ich sage es mit voller Absicht, daß beide Parteien ihre Aktien daran hatten! — war einfach unfassbar. Krauß' Foul an Kleiminger gab den Auftakt, dann schenken sich beide nichts mehr. Achtung vor dem Gegner, vor seiner Gesundheit? Zapf und R. Dücke gaben durch eine versöhnende Geste ein Beispiel, die Jüngerer begriffen es nicht! Ein Spiel, das in der ersten Halbzeit hochklassige Züge hatte, wurde schließlich zur Farce. Bedauerlich, sehr bedauerlich. Schiedsrichter Riedel hätte sicher oftmals härter, energischer durchgreifen müssen. Denn wenn es den Aktiven nicht in den Sinn kommt, sich einer sauberen, einwandfreien Spielweise zu befleißigen; dann muß eben zum Feldverweis gegriffen werden. So unpopulär eine solche Maßnahme auch ist,

Frähdorf doch nicht als Stopper

Austria Wien—DDR-Auswahl
3 : 1 (2 : 0)

Austria (weiß-violett): Özcan (ab 80. Fraydl); Vargo, Binder, Frölich; Gayer, Dirnberger; Hirnschrodt, Hof, Nemec, Fiala (ab 31. Jacare), Etmayer (ab 46. Mütter). Trainer: Fröhwrth.

DDR (blau-weiß): Heinsch; A. Müller (ab 35. Seehaus), Urbanczyk, Krampe (ab 46. Frähdorf); Kaiser (ab 46. Pankau), Liebrecht (ab 46. Körner); Frähdorf (ab 46. R. Dücke), Erler, P. Dücke, Nöldner, R. Dücke (ab 46. Vogel). Trainer: Soos, Studener.

Schiedsrichter: Kokolij (Wien). Zuschauer: 8500. Torfolge: 1 : 0 Nemec (37.), 2 : 0 Hof (43.), 3 : 0 Nemec (54.), 3 : 1 P. Dücke (65.).

Durch eine falsche Information unseres Wiener Mitarbeiters wurden wir für unsere Sonderausgabe leider falsch unterrichtet. Nicht Urbanczyk wurde gegen Frähdorf ausgewechselt, sondern Krampe, der eine recht schwache Partie bot. Nach der Pause kam unsere Auswahl viel besser ins Spiel, ohne allerdings den Rückstand wettmachen zu können. Dazu fand sich der Angriff nicht entschlossen genug zusammen, litt vor allem unter dem Eigensinn von Peter Dücke, der sich immer wieder festrannte und mit Erler einige gute Chancen vergab. Frähdorf dagegen machte seine Sache auf ungewöhnlichem Posten sehr gut, bewachte den gefährlichen Hirnschrodt ausgezeichnet und sorgte mit dafür, daß unsere Deckung geschlossen wurde.

Die „Helden des Tages“



Eine erneute 5 nach großartiger Leistung beließ Siede von Dynamo Dresden (links) gemeinsam mit Rock auf Platz 1 der „FU-WO“-Punktwertung. Jenas Linksaußen R. Dücke war der umsichtigste Stürmer des Sonnabend-Treffens zwischen SC Empor Rostock und dem SC Motor Jena.

Fotos: Berndt, Kilian

Zuletzt spielten neun gegen neun

Klaus Schlegel: Das war kein Spiel zu nennen / Schwache Schiedsrichterleistung

ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 1:1 (0:0)

Hier sollte ein Bericht über ein Fußballspiel stehen. Leider kann davon keine Rede sein.

Wären unsere medizinischen Kenntnisse größer, so würden hier im einzelnen die Verletzungen von R. Franz (schied in der 25. Minute aus), Kiupel (wirkte nach dem Wechsel nur noch als Statist mit, ehe er in der 80. Minute vom Platz ging), Fräßdorf (wurde in der 80. Minute verletzt) sowie einigen anderen genauer beschrieben werden, so daß aus dem Bericht über ein Fußballspiel ein Krankenbericht würde.

Doch damit des Negativen längst nicht genug: Boller mußte in der 57. Minute des Feldes verwiesen werden, weil er zwei Fouls beging, zunächst verwahrt wurde, dann seine gerechte Bestrafung entgegennehmen mußte. Leider sind wir keine Juristen, so daß auch hier eine genaue Beschreibung des Tatbestandes unterbleiben muß.

Auch mit dieser Feststellung ist der Kreis dessen, was wir nicht erleben wollen, nicht geschlossen. Es muß unbedingt gesagt werden, daß wir eine ausgesprochen schwache Schiedsrichterleistung sahen. Sportfreund Anton aus Forst traf insbesondere nach dem Wechsel zahlreiche Fehlentscheidungen, war in der Zeit, da das Treffen unkorrekte Formen annahm, selten Herr der Situation und trug dadurch dazu bei, daß wir soviel unfaire Szenen erlebten. So ging dem 1:0 von Motor — übrigens durch herrlichen 16-Meter-Schuß von Maul erzielt — ein klares Foul eines Zwickauers (es war wohl Rentzsch?) an Körner voraus, der so die Situation nicht bereinigen konnte und deshalb den Ball verlor. Der Leser weiß, daß wir höchst selten und dann nur ungern derartige Worte für unsere verdienstvollen Männer in Schwarz gebrauchten. Hier aber scheinen sie voll und ganz angebracht, da Anton kaum Oberligareife nachwies, insbesondere einigen wenigen Zwickauer Spielern zuviel gestattete, so daß leider auch mehrere Olympia-kandidaten angeschlagen wurden.

Nichts Erfreulicheres ist von den spielerischen Leistungen selbst zu berichten. Der ASK Vorwärts bot eine erste Halbzeit, die an schlimmste Zeiten erinnerte. Dabei kann man sich nicht auf die Schwäche des Unparteiischen herausreden, nicht auf Unfairneß der Zwickauer. In dieser Phase nämlich war das Treffen überaus harmlos. Noch harmloser aber war die Spielweise der Berliner, die sich überhaupt nicht zusammenfanden, nur quer, nie steil spielten, sich in brotloser Kunst verloren. Einzige Licht-

blicke waren ein Fräßdorf-Schuß, den Franke, der sehr unsicher war, mit Mühe parierte (15.), und ein tolles technisches Kabinettstückchen von Körner, der in großartiger Manier drei, vier Zwickauer aussteigen ließ und dann abschob. Doch Franke stand richtig (21.). Damit sind alle Höhepunkte schon genannt.

Ja, selbst als Vorwärts nach der Pause durch Bollers Feldverweis zahlenmäßig im Vorteil war, wußte man daraus kein Kapital zu schlagen, war froh, als Begerad im Anschluß an eine Ecke ein Kopfballtor gelang, wenigstens ein Punkt gerettet wurde.

Die Schwäche des ASK machten die Zwickauer zu ihrer Stärke. Geschickt stürmten sie, trugen gefährliche Konterattacken vor, schafften in zwei, drei Zügen, was dem ASK in zehn oder zwölf nicht glückte: Einen Angriff abzuschließen! Dabei taten sich vor allem der junge, talentvolle Irmscher, dessen Veranlagung unverkennbar ist, von dem man, wenn man ihn klug führt, er nicht zur Überheblichkeit neigt, noch einiges hören dürfte, sowie Rentzsch und Henschel hervor. Zuverlässig wie immer in der Deckung: Beier und Glau-bitz!

Die zweite Halbzeit war beschämend. Schließlich standen auf beiden Seiten nur noch neun Spieler. Das sagt alles. Es ist an der Zeit, daß entsprechende Maßnahmen getroffen werden, um so etwas von vornherein auszuschalten!



IN BERLIN UND DRESDEN DABEI! Oben: Fräßdorf vom ASK Vorwärts riskiert einen Torschuß — alizusetzen war das im Treffen gegen Zwickau der Fall. Links Resch, rechts Vogt und R. Franz. Darunter: Vor Sekunden fiel das 1:0 für Dynamo Dresden gegen den SC Aufbau Magdeburg. Der Schütze Gumz liegt im Netz, Blochwitz und Zapf sind verständlicherweise völlig schockiert.

Fotos: Kronfeld, Berndt



Vor dem Treffen Dukla Prag gegen Gornik Zabrze: Die Sportfreunde Vetter, Köpcke und Riedel (von links gesehen) führen die beiden Mannschaften aufs Feld. Das Schiedsrichterkollektiv aus der DDR erhielt auf Grund seiner tadellosen Leistung die einstimmige Anerkennung der Experten. Wie schon bei ähnlichen Anlässen vorher rechtfer-tigten unsere Referee das Vertrauen der UEFA. Foto: Mirka

Von Woche zu Woche

Die internationale Wertschätzung des Deutschen Fußball-Verbandes ist offenkundig und als Resultat einer jederzeit gewissenhaften und verständigungsorientierten Mitarbeit in den entsprechenden Gremien zu werten. Gerade in der jüngsten Vergangenheit hat es nicht an Beweisen aufrichtigen Vertrauens der UEFA in den DFV gefehlt.

Unbestritten hat die kontinuierliche Leistungsentwicklung des Fußballs einen entscheidenden Anteil an der hervorragenden internationalen Stellung unseres Verbandes — wer könnte das in Zweifel stellen! Und gerade in diesen Tagen findet sie eine weitere Bestätigung: In immer stärkerem Maße werden die besten Schiedsrichter des DFV für die Leitung bedeutsamer Kraftproben zwischen profilierten europäischen Vertretungen herangezogen. Ein Kollektiv mit den Sportfreunden Vetter, Köpcke und Riedel weilte im Zeitraum von einer Woche in Wien und Prag. Die nächsten Stationen für Unparteiische aus der DDR werden Warschau

und Zagreb sein. Doch damit schließt sich der Reigen keinesfalls. Die kommenden Wochen und Monate bringen weitere Verpflichtungen dieser Art und in großer Zahl mit sich. Eine Tatsache, über die wir unsere innere Befriedigung äußern dürfen.

Es wäre unzweckmäßig, an dieser Stelle eingehend darüber debattieren zu wollen, welche hohe Verantwortung unsere „Pfeifenmänner“ damit übernehmen. Sie sind sich dessen, wie der Verfasser als Augenzeuge der Prager Begegnung ohne jegliches persönliches Vorurteil feststellen kann, voll auf bewußt. Dabei ist eins von außerordentlicher Bedeutung: Man konfrontiert sie und ihr Können mit dem Leistungsvermögen des Fußballsportes in unserer Republik, der in erster Linie durch die überall bewunderte und mit ehrlichem Beifall bedachte Qualifikation für das olympische Endrundenturnier in Tokio Anerkennung gefunden hat. (Wie schade nur, daß unsere Teilnehmer an den Pokalwettbewerben der UEFA dazu keinen Beitrag zu leisten vermoch-

ten!). Dessen müssen sich unsere Unparteiischen bewußt sein und an ihre schweren Aufgaben mit größtmöglicher Konzentration, einem hohen Maß an taktischem Einfühlungsvermögen und hervorragender körperlicher Bereitschaft herangehen. Denn gerade das Prager Beispiel mit Dukla gegen Zabrze hat bewiesen, welche enormen Anforderungen sie unterzogen werden. Das wird in Warschau, Zagreb oder anderswo genauso sein!

Diese Gesichtspunkte werden das Auftreten unserer Schiedsrichter im Ausland maßgeblich bestimmen. Ihr Anteil, zur weiteren Festigung des Ansehens unseres Verbandes beizutragen, ist beträchtlich — darüber gibt es keine Frage. Daß sie die Voraussetzungen besitzen, um allen Ansprüchen gerecht zu werden, ist unbestritten. Die Meinung des hochgeschätzten Dukla-Trainers Vejvoda nach dem Prager Vergleich mag das mit allem Nachdruck erhärten, wobei sich der Experte fraglos nicht von den für Dukla gut gelaufenen Umständen beeinflussen ließ: „Ich sah in den letzten Jahren kein Kollektiv, daß besser harmonierte und in allen entscheidenden Dingen so prächtig aufeinander abgestimmt war. Und das ist nicht nur meine Auffassung!“

Ohne Zweifel ein erfreulicher und zugleich anspornender Ausspruch.

Frenzel krönte Schwung des SCL

Regisseur Linss fehlte den Steinachern augenscheinlich sehr / Clevere Leipziger

Motor Steinach-SC Leipzig 0:4 (0:1)

Das war in der 20. Minute eines Spieles, das bis dahin nur wenige Höhepunkte gebracht hatte: Frenzel und Engelhardt spielten sich schnell direkt auf dem rechten Flügel durch. Die Steinacher bekamen das Leder nicht weit genug weg. Naumann, der bei den Leipziguern klug den Anspielpunkt darstellte, stand goldrichtig, schmetterte den Ball über die Spielertraube an die Latte. Florschütz machte keine allzu glückliche Figur, und Schaller, der mehrfach guten Torinstinkt bewies, war zur Stelle und drückte das zurückspringende Leder in die Maschen.

Dieser Treffer war Ausdruck der klar besseren Spielanlage und Konzentration des SC Leipzig während dieser wechselvollen Partie im Steinacher Waldstadion. Die Leipziger versuchten stets, mit exakten, dabei schnellen Flachpaßkombinationen zum Ziel zu kommen. Die Steinacher dagegen, hoch und steil nach vorn, ohne Rücksicht auf Genauigkeit spielend, konnten gegen die von Beginn an übersichtlich und clever operierenden Leipziger keinen Erfolg zeitigen. Augenscheinlich fehlte der beim 0:6 gegen Chemie Leipzig verletzte Linß (Fußgelenkzerrung) als ruhender Pol, als Regisseur. Immer wieder gab auch Fölsche, der am ehesten berufen gewesen wäre, die Rolle von Linß zu spielen, den Ball hoch aufs Leipziger Tor, und fast

immer stürzten Faber, Geisler, Trojan und Dröbber klärend dazwischen.

Auch nach Halbzeit fand sich keiner, der Ruhe ins Steinacher Spiel brachte. Kühn gab sich redlich Mühe, aber er konnte nicht die Regiefähigkeiten eines Linß ersetzen. Fölsche resignierte zuletzt, als er einmal klar ein Duell mit Dröbber verlor. Er hielt den Ball oft zu lange. Gewiß wurde der Druck der Steinacher stärker, aber immer mehr festigte sich auch mit zunehmender Spielzeit der Abwehrblock des SCL.

Doch die Leipziger gingen bald selbst wieder zum Angriff über, überbrückten das Mittelfeld mit klugen Spielzügen, verdecktem Zuspiel, brachten das Leder so von Mann zu Mann, daß die Steinacher über weite Strecken nicht sehr gut aussahen. Die größte Chance für den SCL machte dabei erneut Verteidiger Hofmann, bester Mann seiner Elf, in der 63. Minute zu nichts, als er einen Drehschuß von Schaller, der Florschütz erneut ausgespielt hatte, mit dem Kopf von der Linie zur Ecke ablenkte.

In dem Maße, wie die Steinacher mit zunehmender Spieldauer resignierten, nutzten die Gäste die Chance, ihr Torkonto zu erhöhen. Henning Frenzel, der vorher leicht angeschlagen auf linksaußen aufgetaucht war, wertete zwei Abwehrfehler auf seine Weise aus, den glänzenden Schlußpunkt unter eine vorzügliche Partie seiner Mannschaft setzend.

GÜNTER BONSE

Oberliga Reserven

SC Karl-Marx-Stadt gegen
SC Dynamo Berlin 1:3 (1:1)

SC Karl-Marx-Stadt: Hambeck; Weißpflog, Rüdich, Kreul; J. Müller, Kasper; Former, Hübner, W. Erler, Weber, Stoppok.

SC Dynamo: Bräunlich; Hoffmann, Stumpf, Meinhardt; Fuchs, Nebeling; Großmann, Hall, Sobek, Trümpler, Loster.

SC Empor Rostock-SC Motor
Jena 4:2 (3:1)

SC Empor: Pfennig; Schröbler, Söllner, Kinski; Pischel, D. Wruck; W. Wruck, Decker, Kostmann, Gollos, Ahrens.

SC Motor: Fritzsche; Vogel, Meyer, Otto; Hergert, Wöhrli; Kleingünther, Mahler, Seifert, Wuttke, Polywka.

Torschützen: Kostmann (3) und Gollos für den SC Empor; Wöhrli und Mahler für den SC Motor.

SC Neubrandenburg gegen
Lok Stendal 0:1 (0:1)

SC Neubrandenburg: Bablich; Hillmann, Prey, Romanski; Meschke, Schell; Brüsewitz, Toussaint, Rapphahn, Böttcher, Wöhrnt.

Lok: Igleb; Weiser, Küchler, Brose; Alm, Pollaene; Vogelsang, Bindig, Raber, Lüddecke, Landhäuser.

Torschütze: Landhäuser.

Dynamo Dresden-SC Aufbau
Magdeburg 1:0 (1:0)

Dynamo: Brunzlow; Matthes, Wieceorek, Schiffner; Müller, Polz; Bieda, Adler, Ziegler, Poklitar, Wächter.

SC Aufbau: Moldenhauer; Dreher, Röpke, Gaube; Göke, Schumacher; Klingbiel, Segger, Ruhloff, Weimann, Porschke.

Torschütze: Adler.

Chemie Leipzig-Wismut Aue
0:1 (0:1)

Chemie: Kupke; Burdusa, E. Walther, Höndorf; Winter, Kramer; Hinneburg, Kirsche, Paul, Seidlitz, Gawöhn.

Wismut: Neupert; Meinhold, Pohl, Schlegel; Gerber, Krieger; Sadler, Schaarschmidt, Kleber, Miller, Spitzner.

Torschütze: Miller.

Motor Steinach-SC Leipzig
1:3 (0:1)

Motor: Greiner; Matthäi, Neubeck, Fuchs; Bäs, Scheler; Mika, Langhammer, Wagner, König, Sperschneider.

SC Leipzig: Nauert; Jäger, Ch. Franke, Rudolf; Völker, Krauß; Berger, Tröltzsch, Löwe, V. Franke, Gase.

Torschützen: Wagner für Motor; Löwe (2) und Gase für den SC Leipzig.

ASK Vorwärts Berlin gegen
Motor Zwickau 6:0 (3:0)

ASK Vorwärts: Weiß; Wendt, M. Müller, Friedrich; Michalzik, Pera; Gebes, Piepenburg, Schütze, R. Müller, Großheim.

Motor: Mädlar, Enold, Röhner, Wilde; Dimanski, Enge; Keller, Dittes, Witzger, Gutwein, Speth.

Torschützen: R. Müller (3), Schütze, Gebes, Großheim.

ASK Vorwärts Berlin	6	20:3	11:1
SC Leipzig	6	15:7	9:3
SC Dynamo Berlin	6	13:5	9:3
Chemie Leipzig	6	17:7	8:4
Wismut Aue	6	11:5	8:4
SC Aufb. Magdeburg	6	14:11	7:5
SC Empor Rostock	6	12:13	7:5
SC Motor Jena	6	8:8	6:6
Motor Zwickau	6	9:11	5:7
SC Karl-Marx-Stadt	6	10:17	5:7
Dynamo Dresden	6	11:13	4:8
Lok Stendal	6	10:16	4:8
SC Neubrandenburg	6	2:16	1:11
Motor Steinach	6	7:27	0:12

Fakten und Zahlen ...

1. Spieltag:	
Zuschauer: 117 000;	je Spiel: 16 741
Tore: 24;	je Spiel: 3,43
2. Spieltag:	
Zuschauer: 137 000;	je Spiel: 19 571
Tore: 16;	je Spiel: 2,28
3. Spieltag:	
Zuschauer: 101 000;	je Spiel: 14 428
Tore: 27;	je Spiel: 3,85
4. Spieltag:	
Zuschauer: 111 000;	je Spiel: 15 857
Tore: 12;	je Spiel: 1,71
5. Spieltag:	
Zuschauer: 69 000;	je Spiel: 9 857
Tore: 19;	je Spiel: 2,71
6. Spieltag:	
Zuschauer: 95 000; pro Spiel:	
13 571	
Tore: 16; pro Spiel: 2,28	

Siede in Hochform

SC Aufbau stark in der Abwehr beschäftigt

Dynamo Dresden-SC Aufbau
Magdeburg 1:0 (0:0)

Den Gästen war anzumerken, daß sie von Anfang an mit ihren Kräften haushalten wollten, da sie immerhin erst drei Tage zuvor das schwere Europacupspiel gegen Galatasaray Istanbul zu bestreiten hatten. So überließen sie in den Anfangsminuten das Mittelfeld kampflos dem Gegner, dabei aber stets bemüht, ihre drei Sturmspitzen Merkel, Stöcker und Eckardt mit weiten hohen Pässen ins Spiel zu bringen. Fast wäre diese taktische Variante auch von zählbaren Erfolgen gekrönt worden, denn Noske hatte erhebliche Mühe, in der 8. und 14. Minute zwei überraschende Weitschüsse von Heuer und Stöcker zu parieren. Doch in dieser Phase deutete sich schon die bessere spielerische Linie, die größeren kämpferischen Potenzen Dynamos an.

Da Linksläufer Diebitz mit der Sonderbewachung Hirschmanns betraut war, fiel er zwangsläufig

für den Aufbau aus. So operierte der kleine Siede klug im Mittelfeld und jagte mit herrlichen verdeckten Pässen immer wieder seine Sturmkameraden ins Gefecht. Von der 36. bis 40. Minute verdankte es Magdeburg ausschließlich dem hervorragend aufgelegten Blochwitz, daß es nicht aussichtslos ins Hintertreffen geriet. Ständig von Siede geschickt, jagte Gumz tolle Schüsse auf Blochwitz' Gehäuse, doch immer bekam der Magdeburger Torsteher noch eine Hand oder auch nur eine Fingerspitze an das Leder.

Der Beginn der zweiten Halbzeit ähnelte dem Schluß der ersten. Immer mehr schwang sich Siede zur spielbestimmenden Persönlichkeit auf. Mit körperlosem Spiel passierte er die Magdeburger Hintermannschaft, wie er wollte. Geschickt zog er zwei, oft sogar drei Deckungsspieler auf sich und schuf dann mit blitzschnellem Abspiel ständig die allergrößte Gefahr für den Pokalsieger. Da Hirschmann, durch die Sonderbewachung sichtlich deprimiert, zu resignieren begann, Stöcker weit unter Form spielend viel zu wenig tat, und Mittelstürmer Eckardt bei Pfeifer in besten Händen war, lag die ganze Last des Spieles jetzt ausschließlich auf der Aufbau-Dekung.

Der sich großartig steigernde Reischlag und Torwart Blochwitz trugen dabei die Hauptlast. Wenn trotzdem erst in der 73. Spielminute die Entscheidung für Dynamo fiel, dann deshalb, weil außer Gumz keiner der anderen Stürmer mit sonderlichen Schußleistungen aufwartete. Der Siegestreffer entsprang einem der zahlreichen von Siede eingeleiteten Flügelwechsel. Pahlitzsch kam auf halbrechts in Ballbesitz und schoß endlich einmal sofort entschlossen ab. Der vielleicht sichbehinderte Blochwitz kam nur noch mit einer Hand an den Ball. Er konnte ihn nicht festhalten. Gumz war der Glücklichere.

GÜNTER HAMANN

Die Mannschaft der BSG Traktor Osterfeld, der in diesem Jahr der Aufstieg in die Bezirksliga gelang, hat in 2500 freiwilligen Aufbaustunden ihren Sportplatz so hergerichtet, daß er jetzt allen Erfordernissen gerecht wird. Die BSG Medizin Bad Suderode erfüllte die eingegangene Verpflichtung, den Nordhang des Sportplatzes terrassenförmig abzustufen und mit Bänken zu versehen, durch 1000 NAW-Stunden und schuf damit Werte in Höhe von 5100 MDN. Am 7. Oktober, dem 15. Jahrestag unserer Republik, wird das Kollektiv mit der Aufbaunadel in Gold ausgezeichnet.

Aues Routine stoppte Chemie

Gastgeber allerdings frühzeitig geschwächt

Chemie Leipzig-Wismut Aue 1:1 (1:1)

Die Wismut-Elf ist zum Remis-Spezialisten unserer Oberliga geworden. Auch im Georg-Schwartz-Sportpark erreichte sie ein Unentschieden, das fünfte in dieser Saison. Ob ihr dieses Remis allerdings gegen eine vollzählige Chemie-Elf gelungen wäre, bleibt zumindest fraglich. Chemie-Verteidiger Herrmann verletzte sich in der 30. Minute ohne direktes Verschulden eines Gegenspielers und konnte erst in der 55. Minute auf das Feld zurückkehren, wo er später nur noch als Statist auf der Linksaußenposition mitwirkte. Von diesem Zeitpunkt an ging eigentlich das Rezept der Wismut-Elf erst richtig auf. Denn in der ersten Viertelstunde hatten die Platzbesitzer unablässig ihre Sturmspitzen ins Spiel gebracht, und es sah ganz so aus, als sollte die Wismut-Elf in diesem Sturmwirbel untergehen. Bereits in der 4. Minute dirigierte Scherbarth eine Lisiewicz-Flanke mit dem Kopf zum Halblinken Richter, der temperamentvoll in diese Vorlage förmlich hineinfiel und den Ball mit dem rechten Fuß ins lange Eck schoß. Ein zweiter Treffer lag in der Luft, aber Behla schoß in der 10. Minute nur knapp über die Latte.

Als in der 13. Minute Linksaußen Wachtel aus vollem Lauf unverhofft abschoß und den Ball gegen die Latte schmetterte, war das das erste Alarmsignal für die Chemie-Deckung. Und schon eine Minute später führte ein Freistoß von Wagner, den Torwart Günther, offensichtlich von der Sonne geblendet, über die Hände gleiten ließ, zum Ausgleich. Nach diesem Treffer spielten die Strategen aus der Wismut-Abwehr ihr ganzes taktisches Können und ihre Erfahrung aus. Sie zeigten vor allem in der eigenen Abwehr eine verblüffende Kombinationssicherheit, mit der nach und nach der Chemie-Elf der Sturmnerv gezogen wurde. Kaiser, Müller und Wolf dirigierte mit Rück- und Kurzpässen, und wenn sie nicht am Ball waren, mit Zuruf und Handbewegung das Spiel ihrer Nebenleute. Wismut verlangsamte das Spiel durch kluge, besonnene Aktionen.

Die Chemie-Elf spielte in der zweiten Hälfte faktisch ohne Außenstürmer, da neben dem verletzten Herrmann auch Sannert nicht in bester Verfassung schien. Es drohte nur noch von Scherbarth, dem schußfreudigen Behla und dem fleißigen, aber glücklos operierenden Lisiewicz Gefahr. Trotzdem blieben die Chemiker tonangebend und hatten drei Minuten vor Schluß noch eine Riesenchance, als wiederum eine Lisiewicz-Flanke in den Strafraum segelte und Scherbarth, alle Wucht und Kraft in den Kopfball legend, nur knapp das Tor verfehlte.

RAINER BAUMANN

Die Statistik

Vasas Győr—Chemie Leipzig
4:2 (2:0)

Vasas (weiß-grün-weiß gestreift): Toth; Kiss, Orban, Tamas; Palotai, Mate; Szalo, Takacz, Orosz, Korsos, Keglóvich. **Trainer:** Hidegkuti.

Chemie (grün-weiß): Günther; Krause, M. Walter, Herrmann; Slaby, Herzog; E. Walther, Sannert, Scherbarth, Lisiewicz, Behla. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Mihajlescu, Nita, Popovici (alle Rumänien); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 1:0 Palotai (10.); Eckball von rechts. Raffiniert angeschnitten schwebt das Leder herein. Günther erreicht es nicht. Drei Meter vor dem Tor schraubt sich Palotai hoch und köpft den Ball ein. 2:0 Keglóvich (30.). Eine Eingabe von rechts wird von Freund und Gegner verpaßt. Aber Linksaußen Keglóvich ist zur Stelle und schmettert das Leder aus Mittelstürmerposition von der Strafraumgrenze in die Maschen. 3:0 Keglóvich (52.). Eine Musterkombination der Ungarn auf der rechten Seite. Rechtsaußen Szalo versetzt mit einem Hackentrick M. Walter. Seine Vorlage erläßt sich Keglóvich, und ehe Günther heran ist, schiebt der Linksaußen den Ball über die Linie. 4:0 Orosz (61.). Wiederum Eckball von rechts. Takacz köpft das Leder zum aufgerückten Palotai zurück. Der nimmt den Ball in Hüfthöhe direkt an und knallt ihn an die Latte. Den zurückspringenden Ball köpft der Mittelstürmer unbedrängt ein. 4:1 Scherbarth (85.). Lisiewicz erhält von Herrmann das Leder, dribbelt und spielt quer zum Mittelstürmer. Der läuft ein paar Schritte und feuert urplötzlich aus 18 Metern ab. Toth ist völlig überrascht und rührt keine Hand. 4:2 Behla (88.). Die beste Kombination der Leipziger. Letzte Station ist Behla, der den Ball flach an Toth vorbei einschießt.

SC Aufbau Magdeburg gegen Galatasaray Istanbul 1:1 (1:0)

SC Aufbau (grün-weiß mit grünem Brustring): Blochwitz; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Kubisch, Fronzek; Klingbiel, Hirschmann, Walter, Heuer, Stöcker. **Trainer:** Kümmler.

Galatasaray (weiß-gelbrot längsgestreift): Bülent; Dogan, Ahmet; Ismet, Naci, Talat; Yilmaz, Tarik, Metin, Turan, Ugur. **Trainer:** Özari.

Schiedsrichterkollektiv: Roemer, Brink, Tientjes (alle Holland); **Zuschauer:** 25 000 im Ernst-Grube-Stadion; **Torfolge:** 1:0 Heuer (13.). Einen scharfgetretenen 25-m-Freistoß von Kubisch hält Bülent nicht fest. Blitzschnell stürzt der Halblinke heran und stößt den Ball vor Naci und Dogan über die Linie. 1:1 Turan (52.). Kurz vor dem Strafraum paßt Talat das Leder zum einen Moment freistehenden Turan. Nach kurzer Drehung knallt der Halblinke den Ball scharf und unhaltbar ins lange Eck.

SC Leipzig—Wiener SK
0:1 (0:0)

SC L. (blau-gelb): Weigang; Faber, Gießner, Geisler; Dröbber, Naumann; Zerbe, Frenzel, V. Franke, Tröltzsch, Engelhardt. **Trainer:** Krause.

Wiener SK: (weiß): Szanwald; Kainrath, Webora, Linhardt; Oslanski, Windig, Rafreider, Knoll, Geier, Hamerl, Hörmayer. **Trainer:** Decker.

Schiedsrichterkollektiv: Gere Balla, Katona (alle Ungarn); **Zuschauer:** 15 000. **Torschütze:** 0:1 Gayer (53.). Rafreider flankt, Faber köpft ab, Gayer köpft unter dem heranlaufenden Weigang ein.

Nachdem wir in unserer am Freitag erschienenen Sonderausgabe zum Europa-Pokal und dem bevorstehenden Endrundenturnier in Tokio bereits eingehend über die Mittwoch-Spiele in den UEFA-Wettbewerben berichteten, wollen wir die Beiträge auf dieser Mittelseite unter folgende Gesichtspunkte stellen: Welche Ursachen waren bestimmend für Erfolg oder Mißerfolg, und wie darf, ausgehend vom internationalen Standard, das Niveau der einzelnen Begegnungen eingeschätzt werden?

Nach dem ersten Treffen in Magdeburg:

Größere Erfahrungswerte sprechen für Galatasaray

Günter Simon: Gegen die international profilierte türkische Elf vor schwerer Rückspiel-Aufgabe

Nach dem ersten Aufeinandertreffen zwischen unserem Pokalsieger SC Aufbau Magdeburg und dem türkischen Cupgewinner Galatasaray Istanbul drängten sich folgende Überlegungen zur Kommentierung auf:

1. Galatasaray konnte die weitaus größere Summe an internationalen Erfahrungen gegenüber dem SC Aufbau in die Waagschale werfen. Das geht allein aus den folgenden Angaben hervor:

In der Abwehr der Türken kam bisher nur der rechte Verteidiger Dogan nicht zu internationalen Einsätzen. Bülent (1), Ahmet (29), Ismet (1), Naci (32) und Talat (9) brachten es zusammen auf 72 Länderspiele.

Kommentare zu den Mittwoch-Begegnungen!

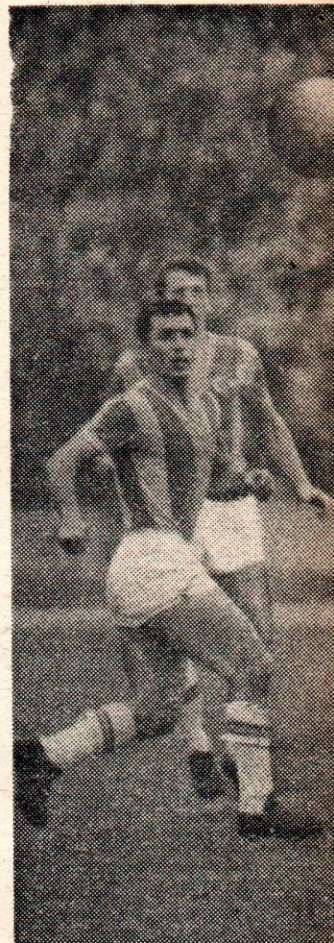
berufungen, wobei sich der Wert an Erfahrungen beim Einsatz von Torhüter Turgay (48) und Läufer Kadri (26), die in Magdeburg ebenso wegen Verletzungen nicht mit von der Partie waren wie Candemir und Erol, noch beträchtlich erhöhen würde. Nicht anders verhält es sich mit dem Angriffsquintett Galatasarays. Auf 56 Länderspiele können Yilmaz (2), Tarik (9), Metin (33) und Ugur (12) verweisen. Lediglich der erst in dieser Saison aus Ankara zu Galatasaray gestoßene, technisch hochbegabte Turan stand noch nicht in der A-Auswahl der Türkei.

Die Erfahrungshypothek von 128 Länderspielen hatte Galatasaray für sich. Es waren genau 115 A-Auswahlspiele mehr als bei den Magdeburgern. Unter der Berücksichtigung der Tatsache, daß nur Klingbiel (6 A, 6 B, 5 N), Stöcker (5 A, 6 B, 2 N), Kubisch (1 A, 1 B, 7 N) und Hirschmann (1 A, 3 N) bisher unter Leistung und Härte abfordernden internationalen Belastungen standen (die vier DDR-Juniorenauswahlspieler Stöcker, Zapf, können in diesem Zusammenhang kaum berücksichtigt werden), kann man überhaupt erst ermessen, was der dreifache türkische Meister und Pokalsieger der jungen Elf des SC Aufbau voraushatte. Ganz zu schweigen von jenen hochwichtigen Europapokal-Erfahrungen aus 13 Spielen gegen

international profilierte Gegnerschaft (AC Mailand, Ferencváros Budapest, Dinamo Bukarest, FC Zürich). Die Differenz, die zwischen der echten Spielerpersönlichkeit und dem reifenden Talent existiert, wurde so deutlich wie selten. Der Gesichtspunkt ist nicht neu — er steht zum Beispiel ständig als vieldiskutiertes Thema auf der Tagesordnung unserer Trainerkonferenzen —, welcher Wert erfahrenen, hochklassigen Spielerpersönlichkeiten zukommt. Galatasaray verfügte wenigstens über sechs (Naci, Ahmet, Talat, Metin, Turan und Ugur) unter speziellen Profibedingungen geformte Charaktere. Sie brachten das erwartete Leistungslimit, der Ausfall auch nur einer spielgestaltenden Kraft fällt bei der Elf nur unwesentlich ins Gewicht, wird spielend ausgeglichen.

Anders dagegen bei unserem Pokalsieger! Erfolgsfußball vermögen die Magdeburger nur dann zu spielen, wenn ihre spielstärksten Kräfte entscheidend zur Wirkung kommen! Stopper Zapf, erstmals in einer so schweren Belastung gestanden, ließ durch seinen aufopferungsvollen Einsatz den verletzten Dieter Busch zwar kaum vermissen, die konsequente Abwehrarbeit der Türken gegen Hirschmann und Walter sowie die sich nur ganz selten erfolgversprechend und vor allem torgefährlich in Szene setzenden Stöcker und Klingbiel entzogen dem SC Aufbau den Boden spielkulturell zureichenden Zuschnitts. Die Wirkungslosigkeit der ansonsten das Magdeburger Spiel diktierenden Persönlichkeiten fiel schwer ins Gewicht. Das unausgeglichene, nicht stabile Leistungsvermögen der Magdeburger Talente mußte gegenüber der Abgeklärtheit, Routine und Cleverness der G.S.-Elf um so stärker bewußt werden, war die charakteristische Erscheinung des Spiels überhaupt.

2. Hochklassiger Fußball wurde im Ernst-Grube-Stadion nicht geboten. Die kämpferischen Elemente überwogen. Optisch reizvolle Spielzüge, reibungslos ineinanderfließender Kombinationsfußball war Mangelware. Nicht alle Unebenheiten dürfen dabei den charakteristischen Begleiterscheinungen des Europapokals zur Last gelegt werden. Galatasaray schien nicht mehr zu geben, als zur Bewahrung des wertvollen Unentschiedens unbedingt notwendig war, der SC Aufbau war an diesem Tage effektiv nicht in der Lage, die Begegnung weder mit den besseren spielerischen Mitteln noch mit größeren kämpferischen Energien für sich zu entscheiden.



ZU UNSEREN BILDERN: Drei SC-Mannschaften nicht von Erfolg. Schlußmann Bülent kann im Flug Paßball abfangen. Bild rechts: Orban (Vasas Győr) entscheidet Bauchspieß. Darunter: Im Moment hat sich Faber durchgespielt, verlinhart.

Wiener SK

Mangelnde Durchschla

Der SK hatte sich nach dem 1:0 von Wien für das Rückspiel in Messecup einiges vorgenommen und sah eine echte Chance, den Rückstand aufholen zu können. Seine Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht. Die Ursachen liegen zu einem guten Teil bei den Leipzigiern selbst. Vielleicht darf vor ausgeschieden werden, daß sich der Gegner von seiner allerbesten Seite zeigte, in Leipzig vielleicht noch zielstrebigere, klüger und gefährlicher spielte als im Praterstadion.

Die gute technische Ausbildung der österreichischen Spitzenklasse ist ja hinreichend bekannt. Es staunt mußten wir aber zur Kenntnis nehmen, daß diese Elf auch athletisch und konditionell zumindest Schritt halten konnte. Über eben die Einheit aus der blendenden Technik und der sehr guten Kondition schuf die Voraussetzungen für eine tadellose, international gutklassige Leistung.

Daß acht Nationalspieler in den Reihen der Gäste standen, spürte man dabei auf Schritt und Tritt. In einem solch hochwertigen Spiel da ein Treffer bereits alles entscheiden kann, zählen sich Routine, Abgeklärtheit und internationale Erfahrung aus. Spielerpersönlichkeiten wie Hamerl, Oslanski oder Szanwald sorgten nicht nur der Bedrängnis für Ruhe und Sicherheit, sondern legten schon da dank ihrer blendenden Übersicht den Grundstein für erfolgreiche heißen Konterschläge.

...schen unserem Pokal-
Aufbau Magdeburg und
deschen Cupgewinner Gala-
stanbul drängen sich fol-
erlegungen zur Kommen-
iff:

...sarasay konnte die weitaus
e Summe an internatio-
nahrungen gegenüber dem
u in die Waagschale wer-
geht allein aus den fol-
ngaben hervor:

Abwehr der Türken kam
r der rechte Verteidiger
ht zu internationalen Ein-
alent (1), Ahmet (29), Ismet
(32) und Talat (9) brachten
men auf 72 Länderspiel-

mentare zu n Mittwoch- gegnungen!

...en, wobei sich der Wert
rungen beim Einsatz von
Turgay (48) und Läufer
, die in Magdeburg eben-
n Verletzungen nicht mit
Partie waren wie Candemir
noch beträchtlich erhöhen
icht anders verhält es sich
Angriffsquintett Galatasa-
2), Tarik (9), Metin (33) und
verweisen. Lediglich der
dieser Saison aus Ankara
tasaray gestoßene, tech-
chbegabte Turan stand
ht in der A-Auswahl der

...fahrungshypothek von 128
ielen hatte Galatasaray
Es waren genau 115 A-
spiele mehr als bei den
rgern. Unter der Berück-
g der Tatsache, daß nur
(6 A, 6 B, 5 N), Stöcker
(3, 2N), Kubisch (1 A, 1 B,
d Hirschmann (1 A, 3 N)
unter Leistung und Härte
nden internationalen Be-
n standen (die vier DDR-
auswahlspiele. Stopper
önnen in diesem Zusam-
g kaum berücksichtigt
kann man überhaupt erst
n, was der dreifache tür-
feister und Pokalsieger der
Elf des SC Aufbau voraus-
anz zu schweigen von je-
schwierigkeiten Europapoka-
lgen aus 13 Spielen gegen

...schaft (AC Manand, Ferentös
Budapest, Dinamo Bukarest, FC
Zürich). Die Differenz, die
schen der echten Spielerpersönlich-
keit und dem reifenden Talent
existiert, wurde so deutlich wie
selten. Der Gesichtspunkt ist nicht
neu — er steht zum Beispiel stän-
dig als vieldiskutiertes Thema auf
der Tagesordnung unserer Trainer-
konferenzen —, welcher Wert er-
fahrenen, hochklassigen Spielerper-
sönlichkeiten zukommt. Galatasar-
ay verfügte wenigstens über sechs
(Naci, Ahmet, Talat, Metin, Turan
und Ugur) unter speziellen Profi-
bedingungen geformte Charaktere.
Sie brachten das erwartete Lei-
stungslimit, der Ausfall auch nur
einer spielgestaltenden Kraft fällt
bei der Elf nur unwesentlich ins
Gewicht, wird spielend ausgegli-
chen.

Anders dagegen bei unserem Po-
kalsieger! Erfolgsfußball vermögen
die Magdeburger nur dann zu spie-
len, wenn ihre spielstärksten
Kräfte entscheidend zur Wirkung
kommen! Stopper Zapf, erstmals
in einer so schweren Belastung
gestanden, ließ durch seinen auf-
opferungsvollen Einsatz den ver-
letzten Dieter Busch zwar kaum
vermissen, die konsequente Ab-
wehrarbeit der Türken gegen
Hirschmann und Walter sowie die
sich nur ganz selten erfolgverspre-
chend und vor allem torgefährlich
in Szene setzenden Stöcker und
Klingbiel entzogen dem SC Aufbau
den Boden spielkulturell zureichen-
den Zuschnitts. Die Wirkungslosig-
keit der ansonsten das Magdebur-
ger Spiel diktierenden Persönlich-
keiten fiel schwer ins Gewicht. Das
unausgeglichene, nicht stabile Lei-
stungsvermögen der Magdeburger
Talente mußte gegenüber der Ab-
geklärtheit, Routine und Cleverneß
der G.S.-Elf um so stärker bewußt
werden, war die charakteristische
Erscheinung des Spiels überhaupt.

2 Hochklassiger Fußball wurde
im Ernst-Grube-Stadion nicht
geboten. Die kämpferischen Ele-
mente überwogen. Optisch reizvolle
Spielzüge, reibungslos ineinander-
fließender Kombinationsfußball
war Mangelware. Nicht alle Un-
ebenheiten dürften dabei den cha-
rakteristischen Begleiterscheinun-
gen des Europapokals zur Last ge-
legt werden. Galatasaray schien
nicht mehr zu geben, als zur Be-
wahrung des wertvollen Unent-
schiedens unbedingt notwendig
war, der SC Aufbau war an diesem
Tage effektiv nicht in der Lage, die
Begegnung weder mit den besse-
ren spielerischen Mitteln noch mit
größeren kämpferischen Energien
für sich zu entscheiden.



ZU UNSEREN BILDERN: Drei Szenen, in denen die Bemühungen unserer Mannschaften nicht von Erfolg gekrönt sind. Oben: Galatasarays Schlußmann Bülent kann im Flug einen zu hoch und steil geschlagenen Paßball abfangen. Bild rechts oben: Die größere Beweglichkeit von Orban (Vasas Győr) entscheidet diesen Zweikampf mit Chemie-Stürmer Bauchspieß. Darunter: Im Messe-Pokalspiel gegen den Wiener SK hat sich Faber durchgespielt, verzieht den Ball jedoch. Im Hintergrund Fotos: Rowell, Schlage, Hänel

Wiener SK schön und zweckmäßig

Mangelnde Durchschlagskraft, fehlender Einsatz ließen Chancen verstreichen

Der SCL hatte sich nach dem 1 : 2 von Wien für das Rückspiel im Messecup einiges vorgenommen und sah eine echte Chance, den Rückstand aufholen zu können. Seine Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht. Die Ursachen liegen zu einem guten Teil bei den Leipziguern selbst. Vielleicht darf vorausgeschickt werden, daß sich der Gegner von seiner allerbesten Seite zeigte, in Leipzig vielleicht noch zielstrebig, klüger und gefährlicher spielte als im Praterstadion.

Die gute technische Ausbildung der österreichischen Spitzenklasse ist ja hinreichend bekannt. Erstaunt mußten wir aber zur Kenntnis nehmen, daß diese Elf auch athletisch und konditionell zumindest Schritt halten konnte. Und eben die Einheit aus der blendenden Technik und der sehr guten Kondition schuf die Voraussetzung für eine tadellose, international gutklassige Leistung.

Daß acht Nationalspieler in den Reihen der Gäste standen, spürte man dabei auf Schritt und Tritt. In einem solch hochwertigen Spiel, da ein Treffer bereits alles entscheiden kann, zahlten sich Routine, Abgeklärtheit und internationale Erfahrung aus. Spielerpersönlichkeiten wie Hamerl, Oslanski oder Szanwald sorgten nicht nur in der Bedrängnis für Ruhe und Sicherheit, sondern legten schon da dank ihrer blendenden Übersicht den Grundstein für erfolgverheißenden Konterschläge.

Es hätte schon einer sehr guten Leistung des SCL bedurft, um das 1 : 2 ausgleichen und für uns positiv gestalten zu können. Aber die junge Mannschaft spielte nicht gut, nur streckenweise zeigte sie, wozu sie in der Lage ist. Sie verkrampte frühzeitig, wurde nervös, als trotz guter Chancen in der ersten Drangperiode kein Treffer gelang. Die Wiener Abwehr, bestens aufeinander abgestimmt, klug gestaffelt und erstaunlich konsequent deckend, bot nur wenig Lücken zum Durchschluß.

„Allerdings, wir vernachlässigten das Spiel über die Flügel, kombinierten zu engmaschig über die Angriffsmitteln, flankten meist zu hoch vor das Tor und schossen weder beherzt noch plazierte genug“, skizzierte der Leipziger Trainer die größten Fehler.

Dennoch boten sich im ersten Spielabschnitt einige gute Chancen, mehr sogar als den Wienern, aber sie alle konnten nicht genutzt werden, weil es im Innentrio am notwendigen restlosen Einsatz fehlte.

Mag sein, daß dieses schnelle Spiel etwas über die Kräfte der jungen Leute wie V. Franke und Naumann ging. Doch daß die Mehrzahl der anderen nicht mit energischem Einsatz, größerem läuferischem und kämpferischem Aufwand noch die Wende zu erzwingen suchte, deutlich nachließ und bisweilen sogar Anzeichen von Resignation erkennen ließ, das ist

nengelernt und durchgestanden haben, die Mannschaft als homogenes Ganzes aber betrat Neuland. Wir wollten den jungen Leuten aktiv verüben, daß der Aufgeloß mißlang? Wer will es den einzelnen Spielern ankreiden, daß sie, vor einer neuen, ungleich schwereren Aufgabe stehend, unter ihren geübten Leistungen blieben, weil Hemmungen, aus fehlender Routine geboren, nicht abgestreift werden konnten?

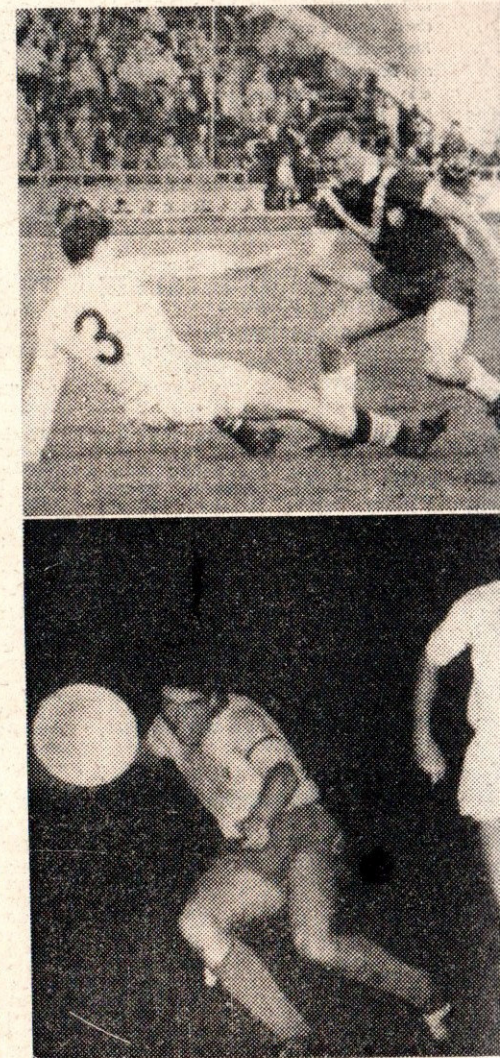
Immerhin aber wiesen die beiden Kämpfe gegen den ungarischen Meister nach, wieviel den Leipziguern noch fehlt, um gegen derart starke Gegner erfolgreich zu bestehen. Vasas Győr gleicht in vielem der Mannschaft aus der

schwerlich zu verstehen. Die Leistungen von Geisler, Frenzel, Tröltzsch, Engelhardt genügen diesbezüglich den Anforderungen nicht. Sie können mehr.

Es gibt keinen Zweifel, der Sieg der Wiener Mannschaft ist voll und verdient. Die Decker-Elf hinterließ einen vorzüglichen Eindruck, spielte technisch sehr gefällig, zudem schnell, trickreich und zielstrebig. Keine unnötigen Floskeln hemmten den Kombinationsfuß.

„Ich bin sicher, für die Zuschauer erwies sich diese Partie insgesamt kurzweilig und interessant. Da auch wir zeitweilig mit guten, flüssigen Kombinationen aufwarteten, im Felde ebenbürtig aufspielten, war der Halbzeit-Beifall der 15 000 zu verstehen. Die Österreicher werteten diese Begegnung als gutklassig. Karl Decker sprach mir trotz des 0 : 1 seine volle Anerkennung für das Spiel meiner Mannschaft aus. Er hatte eine für mich überraschend hohe Meinung vom Niveau dieses Spiels“, sagte uns Rudi Krause. „Tempo, Technik, Rasse — alles sei dagewesen. Nur einen kritischen Hinweis gab er uns. Der SCL sei letztlich erfolglos geblieben, weil er vor dem Tor zu sehr in die Breite gespielt habe. Wenn ich mich nicht so zufriedene äußere wie er, dann vorrangig aus der Sicht, daß meine Mannschaft besser spielen und vor allem aber auch Tore erzielen kann. Das vermochte sie diesmal leider nicht!“

H. FRIEDEMANN



Aufgabe im Europapokal der Landesmeister kam zu früh für Chemie Leipzig

Fohlen brauchen Zeit zur Reife

W. Conrad: Mangelnde internationale Erfahrung und fußballerische Reife spürbar

Es sind derer nicht wenige, die über das Abschneiden der Leipziger im Europapokal der Landesmeister ein wenig enttäuscht sind. Ihre Elf, die in so imponierender Art und Weise die alteingesessenen Mannschaften unserer Oberliga distanzierte, scheiterte schon im internationalen Aufgalopp. Das ist bitter, aber keineswegs unerklärbar. Es fehlte schon nach der Niederlage im ersten Spiel auch nicht an Stimmen, die meinten, damit hätte die Elf, zumindest aber ihre moralische Stärke einen derben Knacks bekommen. Diese Ansicht ist unsinnig. Die Moral dieses jungen Kollektivs ist doch keine Zufallseigenschaft. Sie ist vielmehr erworben worden und gewachsen in einem harten Jahr schwerer Punktekämpfe. Und deshalb ist der moralische Kern gesund genug, um nicht gleich bei ersten herben Schlägen in die Luft zu fliegen. Nein, die Gründe für das Ausscheiden der jungen Mannschaft aus der Pokalrunde der Meister sind woanders zu suchen und für einen kritischen Betrachter ihrer Leistungen in diesen beiden Spielen auch ohne große Schwierigkeiten zu finden.

Wer die Augen vor dem Hauptgrund des Ausscheidens nicht verschließen will, muß anerkennen, daß die Elf des Deutschen Meisters dem ungarischen Gegner spielerisch unterlegen war. Diese Tatsache resultiert nicht allein aus der mangelnden Perfektion als Fußballer, sondern im besonderen Maße aus der ungenügenden internationalen Erfahrung. Die beiden Europapokalspiele gegen Vasas Győr waren die erste ernsthafte Bewährungsprobe im internationalen Rahmen. Wohl stehen in der Elf schon Spieler, die das Fegefeuer internationaler Kämpfe kennengelernt und durchgestanden haben, die Mannschaft als homogenes Ganzes aber betrat Neuland. Wer will es dem jungen Kollektiv verübeln, daß der Aufgalopp mißlang? Wer will es den einzelnen Spielern ankreiden, daß sie, vor einer neuen, ungleich schwereren Aufgabe stehend, unter ihren gewohnten Leistungen blieben, weil Hemmungen, aus fehlender Routine geboren, nicht abgestreift werden konnten?

Immerhin aber wiesen die beiden Kämpfe gegen den ungarischen Meister nach, wieviel den Leipziguern noch fehlt, um gegen derart starke Gegner erfolgreich zu bestehen. Vasas Győr gleicht in vielem der Mannschaft aus der

Situationen auch Lisiewicz) zuviel Blicke für die Ballbehandlung benötigten und zu wenige für den am günstigsten postierten Mann oder für den freien Raum aufwenden können. Das gilt besonders bei Angriffshandlungen, die nun mal das Moment der Überraschung durch unvorherzusehende Pässe brauchen. Es war offensichtlich, in Győr kamen alle Pässe in die Breite oder zurück an den Mann, Vorlagen für die Stürmer aber waren in den meisten Situationen ohne Raffinesse oder langatmig adressiert und somit ohne große Mühe eine Beute des Gegners.

Diese Beobachtungen sind natürlich nur ein Teil der Dinge, die den jungen Spielern noch fehlen. Mehr noch werden die Trainer zu verbessern wissen. Und so bleibt das Fazit: Chemie Leipzig erwies sich auch in den beiden schweren Spielen im Europapokal als eine Elf, die ihre zweifellos vorhandenen spielerischen Mittel mit großartigem kämpferischem Vermögen zu paaren versteht. Um aber im internationalen Maßstab eine bessere Rolle zu spielen, bedarf es der Aneignung fußballtechnischer Mittel, die der Kampfkraft und der Moral dieser Elf ebenbürtig sind. Das ist die große Aufgabe, die das Kollektiv unseres Meisters aus Leipzig in den Punktspielen lösen muß und wird.

Messestadt. Was die Mannschaft aber darüber hinaus auszeichnete, und was den Leipziguern im Vergleich zu ihr noch fehlt, ist die Tatsache, daß sie auf eine weit größere Zahl hochqualifizierter, nahezu perfekter Fußballer in allen Mannschaftsteilen verfügt. Gerade das trat im zweiten Spiel offen zutage.

Trainer Kunze erklärte das auch nach der Begegnung. Während jeder der ungarischen Spieler auf Grund der technischen Perfektion auf jeder freien Position eine vollwertige Kraft darstellte, hatten die Leipziger in ähnlichen Situationen größte Schwierigkeiten. Eine weitere Schwäche, die aus technischer Unvollkommenheit resultiert, ist die Tatsache, daß die meisten (beide Läufer, Slaby und Herzog, aber auch Behla, Sannert, Richter, ja auch Scherbarth und in manchen

n denen die Bemühungen unserer Önt sind. Oben: Galatasarays n zu hoch und steil geschlagenen : Die größere Beweglichkeit von Zueitkampf mit Chemie-Stürmer Pokalspiel gegen den Wiener SK den Ball jedoch. Im Hintergrund Fotos: Rowell, Schlage, Hänel

schön und zweckmäßig

raft, fehlender Einsatz ließen Chancen verstreichen

Es hätte schon einer sehr guten Leistung des SCL bedurft, um das : 2 ausgleichen und für uns positiv gestalten zu können. Aber die unge Mannschaft spielte nicht gut, nur streckenweise zeigte sie, wozu sie in der Lage ist. Sie verkrampte rühzeitig, wurde nervös, als trotz guter Chancen in der ersten Drangperiode kein Treffer gelang. Die Wiener Abwehr, bestens aufeinander abgestimmt, klug gestaffelt und erstaunlich konsequent dekend, bot nur wenig Lücken zum Durchschlupf.

„Allerdings, wir vernachlässigten das Spiel über die Flügel, kombinierten zu engmaschig über die Angriffsmitte, flankten meist zu hoch vor das Tor und schossen weder beherzt noch plaziert genug“, skizzierte der Leipziger Trainer die größten Fehler.

Dennoch boten sich im ersten Spielabschnitt einige gute Chancen, mehr sogar als den Wiernern. aber sie alle konnten nicht genutzt werden, weil es im Innenrie am notwendigen restlosen Einsatz fehlte.

Mag sein, daß dieses schnelle Spiel etwas über die Kräfte der jungen Leute wie V. Franke und Naumann ging. Doch daß die Mehrzahl der anderen nicht mit energischem Einsatz, größerem läuferischem und kämpferischem Aufwand noch die Wende zu erzwingen suchte, deutlich nachließ und bisweilen sogar Anzeichen von Resignation erkennen ließ, das ist

schwerlich zu verstehen. Die Leistungen von Geisler, Frenzel, Tröltzsch, Engelhardt genügten diesbezüglich den Anforderungen nicht. Sie können mehr.

Es gibt keinen Zweifel, der Sieg der Wiener Mannschaft ist vollat verdient. Die Decker-Elf hinterließ einen vorzüglichen Eindruck, spielte technisch sehr gefällig, zudem schnell, trickreich und zielstrebig. Keine unnötigen Floskeln hemmten den Kombinationsfluß.

„Ich bin sicher, für die Zuschauer erwies sich diese Partie insgesamt kurzweilig und interessant. Da auch wir zeitweilig mit guten, flüssigen Kombinationen aufwarteten, im Felde ebenbürtig aufspielten, war der Halbzeit-Beifall der 15 000 zu verstehen. Die Österreicher werteten diese Begegnung als gutklassig. Karl Decker sprach mir trotz des 0:1 seine volle Anerkennung für das Spiel meiner Mannschaft aus. Er hatte eine für mich überraschend hohe Meinung vom Niveau dieses Spiels“, sagte uns Rudi Krause. „Tempo, Technik, Rasse — alles sei dagewesen. Nur einen kritischen Hinweis gab er uns. Der SCL sei letztlich erfolglos geblieben, weil er vor dem Tor zu sehr in die Breite gespielt habe. Wenn ich mich nicht so zufriedener äußere wie er, dann vorrangig aus der Sicht, daß meine Mannschaft besser spielen und vor allem aber auch Tore erzielen kann. Das vermochte sie diesmal leider nicht!“

H. FRIEDEMANN



SC Chemie unbeirrt

Das ist eines der hervorstechendsten Merkmale dieses Wochenendes in der Staffel Nord: Der SC Chemie ließ sich auch im Auswärtskampf von Turbine Magdeburg nicht von seinem Weg abbringen. Sein klarer 4:0-Erfolg ließ seine führende Position noch fester werden und seinen Vorsprung auf drei Punkte anwachsen. An die zweite Stelle schob sich nach einem äußerst knappen 1:0-Sieg über Vorwärts Rostock die Sportclubelf aus Cottbus, während ihr Gegner auf den 5. Platz zurückfiel. Aber noch zwei Ergebnisse bedürfen besonderer Erwähnung, die klare Niederlage des TSC beim SC Potsdam, die die Berliner um einen weiteren Rang, auf den 7. zurückwirft, und der unerwartet hohe Sieg des Neulings Empor Neustrelitz über Vorwärts Cottbus. Während der Aufsteiger dadurch an die 6. Stelle der Tabelle rückte, fielen die Lausitzer bis auf die letzte Position zurück.

Nach gutem Auftakt bald nachgelassen

Gastgeber rannte lange Zeit vergeblich gegen massierte Deckung an

Stahl Eisenhüttenstadt—Vorwärts Neubrandenburg
1:1 (0:1)

Stahl (weiß): Reschke; Jänchen, Müller, Rosenthal; Weber, Krzikalla; Nitze, Bialas, Kittel, Gärtner, David. Trainer: Bialas.

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Heinze, Kodera, Weigmann; Müller, Kasel; Vick, Strehmel, Felsch, Hunger, Brachrock. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Waske, Myskowski; Zuschauer: 3500; Torfolge: 0:1 Felsch (16.), 1:1 Strehmel (75. — Eigentor).

Beide Mannschaften hatten in der Aufstellung die gleichen Sorgen, beide Verletztenlisten wiesen eine Reihe von Namen auf. Dennoch begannen die Hüttenwerker recht selbstsicher und druckvoll zu spielen, und die Führung wäre bereits nach einer Minute fällig gewesen, aber Nitze, der nach einer mustergültigen Kombination freigespielt worden war, verstand es nicht, Tschernatsch zu bezwingen. Während Angriff auf Angriff auf das Neubrandenburger Tor brandete, versuchten die Vorwärts-Spieler immer wieder mit Steilpässen zum Erfolg zu kommen.

Hatte man in den ersten Minuten den Eindruck, daß der Torerfolg der Hüttenwerker nur noch eine Frage der Zeit wäre, so sah man sich getäuscht. Als der Eisenhüttenstädter Mittelverteidiger Müller dann einen

Moment nicht aufpaßte, war Felsch zur Stelle, und sein Geschöß, aus 16 m abgefeuert, schlug im langen Eck zum Führungstreffer ein. Mit diesem Treffer war dem Platzbesitzer zumindest der Kampfnerv gezogen, denn spielerisch bestimmten sie vorerst weiter das Geschehen.

Die Neubrandenburger zogen sich, wie nicht anders zu erwarten, nach diesem Führungstreffer in die Defensive zurück, so daß sich die Stürmer des Gastgebers in den meisten Fällen acht Verteidigern auf engstem Raum gegenüberstehen. Hinzu kam, daß die Vorwärts-Spieler mit einer Härte bis an die Grenze des Erlaubten und oft noch darüber dem Platzbesitzer den Schneid restlos abkauften.

In der zweiten Spielhälfte, als die Hüttenwerker noch einmal alles in die Waagschale warfen, um das Blatt noch zu wenden, scheiterten sie immer wieder an dem festen Abwehrblock der Gäste. Eckball auf Eckball verschaffte nicht den Torerfolg. Erst in der 75. Minute, als sich Kittel an der Strafraumgrenze durchgesetzt hatte und Strehmel in harter Bedrängnis den Ball zu seinem Torhüter zurückgeben wollte, schlug er diesen zum Ausgleich ins eigene Netz. Gewiß ein hartes Los nach einer großen Abwehrschlacht für die Vorwärts-Mannschaft, aber die Punkteverteilung hatten sich die Platzbesitzer durch eine bessere spielerische Leistung durchaus verdient! HORST HRONIK

Cheref dreifacher Torschütze



Empor Neustrelitz—Vorwärts
Cottbus 4:0 (0:0)

Empor (weiß/blau-weiß): Landgraf; Schmidt, Martins, Schacht-schneider; J. Ernst, Krüger; Ihlenfeld, Maaß, Cheref, K. Ernst, Auerswald. Trainer: J. Ernst.

Vorwärts (gelb-rot): Egeler; M. Rössler, P. Rössler, Kreutzer; Reichert, Knott; Vetterke, Gohlke, Schmidt, Grigolet, Wirth. Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz), Osterland, Manske; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Ihlenfeld (60.), 2:0 Cheref (64.), 3:0 Cheref (74.), 4:0 Cheref (83.).

TSG Wismar—Dynamo Schwerin
0:2 (0:1)

TSG (weiß-rot): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schöning; Witte, Nowitzki, Pyrek; Thede, Jatzek, Schorries, Reimer. Trainer: Thoms.

Dynamo (weiß-grün): Herrmann; Tell, Baschista, Löhle; Rutz, Knetsch; See, Bärtsch, Becker, Scheudel, Brezowska. Trainer: Westendorf.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Berlin), Ruß, Ziegler; Zuschauer: 5100; Torfolge: 0:1 Bärtsch (31.), 0:2 Bärtsch (82.).

SC Cottbus—Vorwärts Rostock
1:0 (1:0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Srempel, Stabach, Prinz; Schuster,

Gentsch; Zeidler, Kurpat, Wagner, Redlich, Stehr. Trainer: Schober.

Vorwärts (blau): Mickel; Galle, Wiedemann, Blank; Strohm, Renn;

Angriff ohne Wucht

Die Angriffsreihe des TSC Berlin brachte im Treffen beim SC Potsdam nur einen Treffer zustande. Das reichte nicht, um beide Punkte zu kassieren und damit Anschluß an die Spitzengruppe zu halten. Die Mannschaft ist derzeit außer Tritt! Auch der junge Mittelstürmer Korn (rechts) vermochte keinen Schwung in seinen Sturm zu bringen.

Foto: Kilian

Rabenhorst, Sonntag, Marowski, Schmidt, Scheitler (Platzverweis, 82.). Trainer: Wießner.

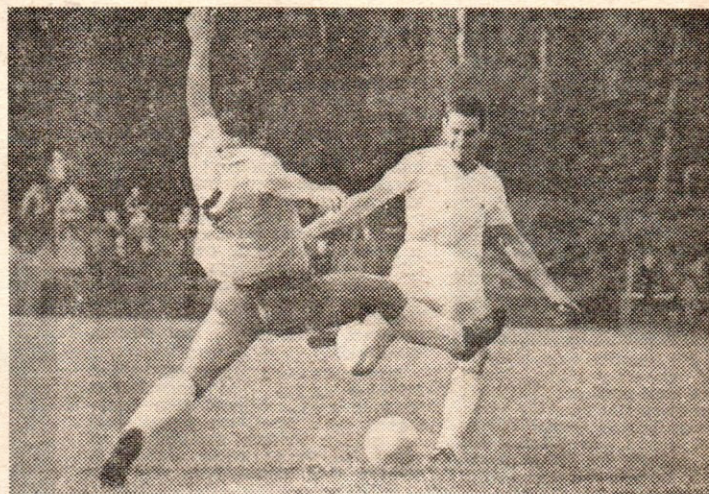
Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Nauen), Nitsche, Jentsch; Zuschauer: 3500; Torschütze: 1:0 Redlich (33.).

SC Potsdam—TSC Berlin 3:1 (1:0)

SC Potsdam (rot-weiß): Wendorf; Konrad, Benkert, Pooch; Müller, Jacob; Dresler, Bethke, Urbanke, Borowietz, Aldermann. Trainer: Richter.

TSC (weiß-rot): Kasprzak; Weibenborn, Wruck, Hähner; Prüfke, Laube; Meyer, Kaulmann, Korn, Quedenfeldt, Hübscher. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Seeliger, Schmädicke, Zuschauer: 3500, Torfolge: 1:0 Müller (11.), 1:1 Kaulmann (47.; Strafstoß), 2:1 Müller (60.), 3:1 Aldermann (72.).



Turbine mit Deckungslücken

Chemie trumft auf — Bransch dreifacher Torschütze

Turbine Magdeburg gegen
SC Chemie Halle 0:4 (0:2)

Turbine (blau-weiß): Zeppmeisel; Buchwald, Heinemann, Richter; Herzberg, Dynna; Böttcher, Abraham, Niewand, Rautenberg, Meistring. Trainer: Behne.

SC Chemie (grün-grün/weiß): Weise; Heier, Hoffmann, Okupniak; Urbanczyk, Riedl; Horst Walter, Lehmann, Nicht, Bransch, Matthei. Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (K.-M.-Stadt), Meyer, Hoffmann; Zuschauer: 3500; Torfolge: 0:1 Urbanczyk (22.), 0:2 Bransch (27.), 0:3 Bransch (65.), 0:4 Bransch (66.).

Bereits die ersten Spielminuten deuteten an, daß die Chemie-Elf sehr konzentriert zu Werke ging.

Sie begannen voll offensiv. Chemie spielte das 4-2-4-System mit Urbanczyk als rechtem Läufer. Er wurde für seine Mannschaft die Schlüsselfigur im Mittelfeld. Mit überlegten und steilen Pässen schickte er immer wieder seine Sturmkameraden auf die Reise. Trotz allem schlich sich in den Anfangsminuten eine gewisse Nervosität in die Reihen der Hallenser. Erst nach Urbanczyks 30-Meter-Torschuß legte sich diese, und die Hallenser spielten nun ohne Hemmungen auf.

Sehr zustatten kam der Chemie-Elf die ungenügende Deckungsarbeit der Turbine-Hintermannschaft. Hier fand man nicht das richtige Rezept, die schnellen Außen Horst Walter und Matthei bereits bei der Ballannahme zu bremsen. Der linke Flügel der Hallenser wurde dann auch mit zunehmender Spielzeit das Paradestück der Gäste. Immer wieder kamen die gefährlichen Angriffe von diesem Flügel, und der Halblinke Bransch war es dann auch, der die Deckungsfehler der Turbine-Mannschaft unbarmherzig nutzte und innerhalb von zwei Minuten die frühe Entscheidung für seine Elf herbeiführte.

In der Drangperiode der Turbine-Elf zwischen der 15. und 30. Spielminute war die Chemie-Deckung clever genug, die Angriffe des Gegners, wenn auch manchmal nur mit letztem Einsatz, schnell im Keime zu ersticken.

RICHARD WÄGNER

Neben Halle hat Dynamo Schwerin die beste Auswärtsbilanz

	Sp. g. u. v. Tore					Pkt.	Heimspiele					Pkt.	Auswärtsspiele					Pkt.
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	6	5	1	—	14:4	11:1	2	2	—	—	5:1	4:0	4	3	1	—	9:3	7:1
2. SC Cottbus	6	2	4	—	5:1	8:4	4	2	2	—	4:0	6:2	2	—	2	—	1:1	2:2
3. Stahl Eisenhüttenstadt	6	3	2	1	12:12	8:4	4	2	2	—	9:5	6:2	2	1	—	1	3:7	2:2
4. Einheit Greifswald	5	3	1	1	8:5	7:3	2	2	—	—	3:0	4:0	3	1	1	1	5:5	3:3
5. Vorwärts Rostock	6	3	1	2	8:2	7:5	3	2	1	—	7:0	5:1	3	1	1	1	5:5	3:3
6. Empor Neustrelitz	6	3	1	2	11:6	7:5	3	2	—	1	7:3	4:2	3	1	—	2	1:2	2:4
7. TSC Berlin	6	2	2	2	8:9	6:6	3	1	1	1	3:3	3:3	3	1	1	1	4:3	3:3
8. SC Potsdam	6	3	—	3	8:9	6:6	3	1	1	1	3:3	3:3	3	1	1	1	5:6	3:3
9. Turbine Magdeburg	6	1	4	1	7:10	6:6	4	2	—	2	6:6	4:4	2	1	—	1	2:3	2:2
10. TSC Wismar	6	2	2	2	4:7	6:6	3	—	2	1	3:7	2:4	3	1	2	—	4:3	4:2
11. Motor Dessau	5	1	3	1	7:7	5:5	3	1	1	1	2:3	3:3	3	1	1	1	2:4	3:3
12. Vorwärts Neubrandenburg	6	1	2	3	9:9	4:8	2	—	2	—	2:2	2:2	3	1	1	1	5:5	3:3
13. Dynamo Schwerin	6	2	—	4	6:9	4:8	3	1	1	1	7:5	3:3	3	—	1	2	2:4	1:5
14. Dynamo Hohenschönhausen	5	1	1	3	5:8	3:7	2	—	—	3	1:6	0:6	3	2	—	1	5:3	4:2
15. Aktivist Brieske-Ost	5	1	1	3	5:8	3:7	2	—	2	1	3:4	0:4	3	1	1	1	4:5	3:3
16. Vorwärts Cottbus	5	—	2	3	5:11	2:8	3	—	1	2	3:6	1:5	2	—	1	1	2:5	1:3
	6	—	2	4	2:10	2:10	2	—	1	1	2:4	1:3	4	—	1	3	0:6	1:7

LIGA

STAFFEL SÜD

Tabellensturz

Dieser 5. Spieltag der Staffel Süd hatte es in sich. Das Bild der Tabelle wurde nach den Spieldauer dieses Wochenendes völlig umgekrempelt. Der SC Turbine verlor 0:1 in Zwickau, behielt aber die Führung, allerdings nur noch mit einem Punkt Vorsprung zu seinem sonntäglichen Gegner, der sich damit um drei Plätze verbesserte. Der bisherige Dritte, Vorwärts Leipzig, rutschte nach seiner Niederlage in Weimar (2:4) bis auf den 10. Platz zurück. Und Stahl Riesa mußte nach dem 0:1 gegen Weissenfels auf eigenem Platz sogar um 7 Stellen nach unten, während die Schuhstädter vom 8. auf den 4. Rang vorstießen. Aber weiter im Lauf und Runter: Gera büßte den 2. Platz ein und steht jetzt an 7. Stelle. Chemie Zeitz rückte vom 9. auf den 5. Platz vor, und Motor Wema Plauen vertauschte die 10. Stelle mit der 3. So ergibt sich nach diesem Sonntag folgende Tabellensituation: den 12., Motor Rudisleben, trennt die winzige Differenz von einem Punkt vom Tabellenzweiten, Aktivist Zwickau.

SC Turbine gestrauchelt

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen SC Turbine Erfurt 1:0 (0:0)
Aktivist (gelb-schwarz): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Hallbauer, Schäfer; Matyschik, Wajandt, Seidel, Löscher, Brändel. Trainer: Satrapa.

SC Turbine (blau): Bojara; Weiß, Schumm, Franke; Watzlaw, Bach; Riemenschneider, Wehner, Smuda, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Eifler, Drechsel. Zuschauer: 3200; Torschütze: 1:0 Löscher (70.).

Chemie Zeitz—Wismut Gera 3:2 (0:1)

Chemie (grün-weiß): Ernst; Bänisch, A. Fischer, Meinhardt; Eiteljörg, Vogel; Röbiger, Neumann, Dobmeier, Gentsch, Löser. Trainer: Sack.

Wismut (weiß-rot): Grimm; Kossmanek, Schimmel, Schnabel; Fenk, Schräpler; Schattauer, Richter, Heetel, Büchner, Feetz. Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Haßleben), Rückert, Fleischer; Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Richter (6.), 1:1 Neumann (48.), 2:1 Dobmeier (50.), 2:2 Büchner (80.), 3:2 Dobmeier (85.).

Meyers „Riecher“: 1:0

Gäste schlugen aus der Deckung plötzlich zu

Stahl Riesa—Fortschritt Weissenfels 0:1 (0:0)

Stahl (weiß): Berge; Lehmann, Kirchner, Frohl; Ehl, Schindler; Mirring, Prell, Schmidt, Schäfer, Schröder. Trainer: Dufke.

Fortschritt (rot-rosa): H. Jakob; Dietzel, Hauk, Gänkler; Rosenheinrich, A. Jakob; Haubold, Reinhard, Ackermann, Meyer, Degenkolbe. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Schuster, Schüffel; Zuschauer: 3000; Torschütze: 0:1 Meyer (76.).

Die erneut auf verschiedenen Positionen geänderte gastgebende Stahl-Mannschaft ließ gleich in den Anfangsminuten spüren, daß sie die frisch in Erinnerung gebliebene 1:6-Niederlage im Mai dieses Jahres vergessen machen wollte. Daß jedoch der zweifelslos vorhandene Ehrgeiz und das fast über die volle Distanz andauernde spielerische Übergewicht allein nicht reichen, um die Punkte auf der Plusseite zu verbuchen, drückt der Spieldauer aus. Die Spielanlage der Gastgeber war von Anfang an so, daß die Weissenfelder blitzartig überannt und in ihrer eigenen Hälfte völlig eingeschürrt wurden. So häuften sich im Weissenfelder Strafraum die turbulenten Situationen, und nur sehr selten gelang es den Gästen, sich einigermaßen aus dieser Umklammerung zu befreien.

In dieser Drangperiode, in der die Gastgeber selbst mit Unterstützung der Verteidiger unaufhörlich das Weissenfelder Tor begrannten, stand ein Mann zwischen den Pfosten, der mit prachtvollen, reaktionsschnellen Paraden jeden noch so gut vorgetragenen Angriff zunichte machte. Ihrem Torwächter verdanken es die Gäste, daß die ersten 45 Minuten ohne

zählbare Treffer für die Stahlwerker blieben. Dabei soll nicht übersehen werden, daß das Glück Pate stand, denn mehrfach verwehrten Latte oder Pfosten dem Ball den Weg ins Tor. An der hervorragenden Leistung des Torstehers richtete sich die Weissenfelder Mannschaft auf und verstand es, sich zu einer großen, aufopferungsvollen und kämpferisch starken Leistung zu steigern und das 0:0 bis zur Pause zu retten.

Die Vermutung liegt nahe, daß ein Verlust der Kampfmoral der Gäste wahrscheinlich gebrochen hätte. Aber dieser Treffer kam nicht. Somit stand der von den Routiniers festgefügte Abwehrblock der Weissenfelder eisern und beschränkte sich, wie in den ersten 45 Minuten, auf gelegentliche Vorstöße. Die Entscheidung fiel dann in der 76. Minute, als ein harmloser Vorstoß der Gäste von Meyer zum goldenen Tor genutzt wurde. Dieser Treffer befügelte beide Mannschaften gleichermaßen. Riesa griff mit unverminderter Wucht an, allerdings wurde in dieser Situation teilweise sehr unzuverlässig und kopflos operiert und damit der Gäste-Abwehr das Spiel leicht gemacht. Weissenfels beschränkte sich nunmehr ganz auf die Abwehr. So gab es in der Weissenfelder Hälfte eine Ansammlung von Spielern und turbulenten Szenen in erhöhtem Maße. Aber wie sollte bei diesen vielen Beinen der Ball den Weg ins Tor finden? So muß man schlussfolgernd feststellen, daß nach einem sehr guten Spiel der Riesaer die Weissenfelder beide Punkte entführten, die sie wahrscheinlich selbst kaum erwartet hatten. MANFRED MORITZ

Zwei Pöcker-Tore sicherten Wema-Sieg

Motor Wema Plauen—Motor Eisenach 3:0 (0:0)

Motor Wema (weinrot-weiß): Patzer; Schmidt, Muschalla, Keilhack; Keller, Posselt; Mlynar, Tomaschewski, Pöcker, W. Bamberger, Jäger. Trainer: Spranger.

Motor Eisenach (blau-weiß): Garwe; Breunung, Müller, Haltenhof; Bockris, Schiller; Kulessa, Anacker, Wolf, Tittmann, Urban. Trainer: Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Heinrich, Jentsch; Zuschauer: 9500; Torfolge: 1:0 Pöcker (60.), 2:0 Pöcker (72.), 3:0 Tomaschewski (85.).

Motor Rudisleben—Motor West Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

Motor Rudisleben (weiß): König; Domagalla; Neumann, Bernart; Bangert, Hartmann; Genz, Meyer, Straubing, Würl, Möller. Trainer: Weber.

Motor West (blau-weiß): Rammeler; Kretzschmar, Jeske, Müller; Hirsch (Platzverweis 85.), Weiß; Vettermann, Nötzold, D. Weigelt, Knopf, W. Weigelt. Trainer: Melzel.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrandt (Wernigerode), Prokop, Ortlepp; Zuschauer: 2500; Torschütze: 1:0 Meyer (14.).



Frühen Vorsprung eingebüßt

SC Einheit führte mit 2:0, sah sich am Ende aber noch in allergrößte Gefahr gebracht

Motor Bautzen—SC Einheit Dresden 2:2 (0:2)

Motor (weiß-rot): Pohlink; Koglin, Noack; Niedergesäß; Rauthe, Harig; Prosinke, Alter, Sachse, Korn, Hoffmann. Trainer: Pönert.

SC Einheit (blau): Wendt; Natusch, Weinreich, Losert; Fischer, Hanke; Döschner, Sammer, Engels, Kropp, Geyer. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Fuchs, Gerisch. Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Döschner (3.), 0:2 Engels (5.), 1:2 Sachse (66.), 2:2 Korn (84.).

Ehe die Bautzener Abwehr im Bilde war, hatte sich der Club mit zwei, nach zügigen Ballwechseln, erzielten Treffern bereits nach fünf Spielminuten einen sicheren Vorsprung geschaffen. Es war aber, als wenn durch diesen Rückstand die willensmäßigen Eigenschaften der Bautzener nur noch gesteigert würden. Beide Mannschaften spielten voll auf Angriff, dabei sahen die Ballpassagen der Gäste etwas gefälliger aus; während das Aufbäumen der Einheimischen zunächst nur vom fleißigen Einsatz getragen wurde.

Nach dem Wechsel bekam das Bautzener Spiel Ruhe und Format, während der Club langsam aber sicher an spielerischer Linie verlor. Nach dem längst fälligen Anschlußtreffer, erzielt durch den jungen Mittelstürmer Sachse, gelang schließlich Korn nach einem Solo des Linksaußen Hoffmann und präziser Hereingabe der Ausgleich. Daß der Club trotz seiner zweifelslos ausgezeichneten spielerischen Qualitäten, vor allem in der zweiten Halbzeit, gegen den unbeugsamen Willen und Elan der Bautzener nicht nur kein Gegenmittel fand, sondern oft ausgenutzt wurde, mußte eigentlich über raschen! HANS SEIFERT

Stahl Riesa stürzte vom 6. auf den 13. Tabellenrang

	Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	5	3	1	1	10:2	7:3	3	3	—	—	10:1	6:0
2. Aktivist Karl Marx Zwickau	5	3	—	2	9:6	6:4	2	2	—	—	5:0	4:0
3. Motor Wema Plauen	5	3	—	2	9:7	6:4	3	2	—	1	7:4	4:2
4. Fortschritt Weissenfels	5	2	2	1	7:5	6:4	3	1	2	—	4:2	4:2
5. Chemie Zeitz	5	2	2	1	10:9	6:4	2	1	1	—	4:3	3:1
6. SC Einheit Dresden	5	2	2	1	7:7	6:4	2	1	1	—	2:1	3:1
7. Wismut Gera	5	2	1	2	11:8	5:5	2	1	1	—	4:1	2:2
8. Dynamo Eisleben	5	2	1	2	8:7	5:5	3	1	1	1	7:6	3:3
9. Motor Weimar	5	2	1	2	7:6	5:5	2	2	—	—	5:2	4:0
10. Vorwärts Leipzig	5	2	1	2	9:10	5:5	2	1	1	—	5:4	3:1
11. Chemie Riesa	5	2	1	2	5:7	5:5	2	1	—	1	1:1	2:2
12. Motor Rudisleben	5	2	1	2	3:6	5:5	3	2	—	1	3:2	4:2
13. Stahl Riesa	5	2	—	3	5:5	4:6	3	1	—	2	4:4	2:4
14. Motor Bautzen	5	1	2	2	9:6	4:6	3	1	2	—	7:5	4:2
15. Motor Eisenach	5	1	1	3	1:8	3:7	2	1	—	1	1:2	2:2
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	5	1	—	4	1:8	2:8	2	1	—	1	1:1	2:2

Dresden

Energie Görlitz-Lok Zittau 1:1, TSG Gröditz-Mot. Dr.-Zschachwitz 4:0, TSG Meißen-Stahl Riesa II 4:1, Fortschr. Neugersdorf-Mot. Radeberg nicht gemeldet, SC Eintr. Dresden II-Stahl Freital 0:0, Chemie Riesa II gegen Lok Dresden 0:3, Mot. Niesky-Turb. Großenhain 5:1, Mot. Dr.-Niedersedlitz-Mot. Görlitz 1:2, Ergebnis vom 30.8.: SC Eintr. Dresden II-Turb. Großenhain 2:3 wird für SC Eintr. Dresden II als gewonnen gewertet (0:0), da bei Großenhain ein unberechtigter Spieler wirkte.

Mot. Görlitz 5:2 6:0
TSG Gröditz 12:1 5:1
TSG Meißen 7:2 5:1
SC Eintr. Dresd. II 5:1 5:1
Energie Görlitz 4:1 5:1
Lok Zittau 3:2 4:2
Stahl Freital 1:2 3:3
Lok Dresden 6:7 3:3
Mot. Radeberg 5:11 3:3
Mot. Niesky 6:4 2:4
Mot. Dr.-Niedersedl. 2:3 2:4
Turb. Großenhain 4:6 2:4
Stahl Riesa II 2:7 1:5
Fortschr. Neugersd. 5:7 1:5
Mot. Dr.-Zschachw. 1:6 1:5
Chemie Riesa II 1:7 0:6

Schwerin

Fortschr. Neustadt/Glewe gegen Aufbau Boizenburg 3:3, Vorw. Perleberg gegen Mot. Schwerin 3:1, Vorw. Schwerin-Lok Wittenberge 0:1, Dyn. Schwerin II gegen Lok Schwerin 3:1, CM Veritas Wittenberge-TSG Gadebusch 2:1, Traktor Lenzen-Post Schwerin 3:1, Lok Parchim-Einheit Güstrow 1:0.

Veritas Wittenbg. 16:5 9:1
Vorw. Perleberg 12:3 8:2
Lok Wittenberg 12:7 8:2
Fo. Neust./Glewe 14:10 7:1
Dyn. Schwerin II 14:12 7:5
Traktor Lenzen 11:12 6:4
Aufb. Boizenburg 13:15 6:6
Vorw. Schwerin 9:12 5:7
TSG Gadebusch 8:13 5:7
Lok Parchim 8:16 5:7
Einheit Güstrow 6:6 4:8
Post Schwerin 11:10 3:7
Mot. Schwerin 6:12 2:10
Lok Schwerin 4:11 1:9

Leipzig

Fortschr. Hartha-Aktiv, Böhlen 2:2, Stahl Dommitzsch-Aktiv, Espenhain 0:1, Mot. Altenburg-Akt. Zwenkau 1:1, Mot. Schkeuditz-Mot. Grimma verlegt, Rotation 1950-Akt. Borna abg., Emp. Wurzen-Akt. Zechau 3:0, Stahl Lippen-dorf-Stahl Brandis 3:1, Lok Ost Leipzig-Lok Delitzsch verlegt.

Empor Wurzen 7:1 5:1
Mot. Altenburg 5:2 5:1
Akt. Espenhain 5:1 4:0
Akt. Böhlen 6:3 4:2
Stahl Lippendorf 6:4 4:2
Lok Delitzsch 4:2 3:1
Fortschr. Hartha 6:7 3:3
Akt. Zwenkau 2:2 3:3
Mot. Grimma 2:2 2:2
Akt. Zechau 4:6 2:4
Stahl Brandis 4:5 2:4
Stahl Dommitzsch 2:5 2:4
Lok Ost Leipzig 0:1 1:3
Rotation 1950 0:3 0:2
Akt. Borna 1:5 0:4
Mot. Schkeuditz 0:5 0:4

Magdeburg

Eintr. Burg-Akt. Staßfurt 4:2, Eintr. Wolmirstedt geg. Akt. Hötensleben 6:0, Akt. Gommern-Lok Halberstadt 0:2, Lok-Güsten-Aufbau Börde Magdeburg 3:4, Mot. Mitte Magdeburg-Vorw./Mot. Oschersleben 4:3, Chem. Schönebeck-Emp. Tangermünde 6:1, Stahl Blankenburg-Eintr. Zerbst

Hier die Bezirke

7:1, Traktor Klötze-Mot. Schönebeck 2:2, Einheit Burg Chem. Schönebeck 17:8 8:2, M. Mitte Magdebg. Lok Halberstadt 14:3 8:2, Traktor Klötze Eintr. Wolmirstedt 18:7 7:3, Aufb. Börde Magdebg. Vo./Mot. Oschersleb. 10:8 5:5, Akt. Gommern Lok Güsten 8:12 3:7, Stahl Blankenburg Einheit Zerbst 6:17 3:7, Mot. Schönebeck Akt. Staßfurt 8:16 2:8, Akt. Hötensleben 3:19 2:8, Emp. Tangermünde 5:23 1:9

Erfurt

Sondershausen-Mot. Nord Erfurt 2:1, Breitenbach gegen Mot. Gotha 1:2, Solistadt-SC Turbine Erfurt II 1:0, Mot. Weimar II gegen Greußen 0:6, Sömmerda-Vorw. Creuzburg 4:3, Dyn. Erfurt-Nordhausen West 1:0, Waltershausen-Fortschr. Apolda 4:1, Heiligenstadt-Gispersleben 1:3.

Suhl

Staffel I: Mot. Sonneberg gegen Emp. Ilmenau 2:0, Mot. Rauenstein-Chemie Fehrenbach 1:3, Mot. Oberlind-Trakt. Steinheid 4:0, Mot. Neuhaus-Schierschnitz gegen Mot. Veilsdorf 3:3, Trakt. Gräfinau-Trakt. Judenbach 6:1, Fortschr. Heubach-Fortschr. Geschwenda 2:0, Chem. Lauscha-Eintr. Hildburghausen 1:0.

Chem. Fehrenb. 22:8 11:3
Mot. Veilsdorf 16:9 11:3
Fortschr. Heubach 16:10 9:3
Trakt. Judenbach 17:14 9:5
Eintr. Hildburgh. 14:9 7:5
Fortschr. Geschwenda 9:10 7:7
Chemie Lauscha 5:7 7:7
Mot. Oberlind 9:9 6:6
Traktor Gräfinau 16:16 6:8
Trakt. Steinheid 14:25 6:8
M. N. Schierschn. 11:12 5:9
Mot. Sonneberg 11:18 5:9
Empor Ilmenau 12:12 3:9
Mot. Rauenstein 8:21 2:12

Staffel II: Mot. Benshausen-Lok Meiningen 3:2, Mot. Fambach-Stahl Bad Salzungen 3:0, Vorw. Meiningen-Mot. Breitungen 4:1, Mot. Barchfeld gegen Mot. Oberschöna 2:3, Mot. Mitte Suhl-Trakt. Obermaßfeld 10:1, Kali Werra gegen Vorw. Dermbach 3:0, Mot. Schmalkalden gegen Mot. Steinbach-Hallenberg 1:0.

Vorw. Meiningen 20:2 13:1
Mot. Mitte Suhl 31:10 12:2
Mot. Benshausen 13:16 10:4
Kali Werra 12:10 9:5
Mot. Schmalkald. 10:6 8:6
St. Bad Salzung. 14:12 7:7
Mot. Fambach 11:16 7:7
Mot. Breitungen 13:11 6:6
Steinb. Hallenb. 12:14 5:9
Tr. Obermaßf. 13:17 4:8
Mot. Barchfeld 12:24 4:10
Lok Meiningen 8:14 4:10
Mot. Oberschöna 5:13 4:10
Vorw. Dermbach 9:18 3:11

Frankfurt

Chem. Fürstenwalde gegen Lok Eberswalde 1:2, Trakt. Großsiedow gegen Eintr. Strausberg 2:0, Dyn. Frankfurt/O.-Stahl Hennickendorf 7:0, Mot. Eberswalde-Lok Frankfurt/O. 5:0, Trakt. Wriezen gegen Stahl Eisenhüttenstadt II 1:4, Vorw. Storkow-TSG

Fürstenwalde nicht gem.: Stahl Finow-SC Frankfurt/Oder 0:1, Dyn. Frankfurt/O. 17:6 9:1, SC Frankfurt/O. 15:3 9:1, Mot. Eberswalde 17:5 8:2, Vorw. Storkow 12:5 7:1, St. Eisenhütten. II 13:4 6:4, Tr. Großsiedow 13:8 5:5, Lok Eberswalde 8:10 5:5, Ch. Fürstenwalde 8:7 4:6, TSG Fürstenwalde 2:13 3:5, St. Hennickendorf 7:15 3:7, Lok Frankfurt 6:13 3:7, Traktor Wriezen 4:16 3:7, Stahl Finow 4:9 2:8, Eintr. Strausberg 5:17 1:9

Halle

Staffel Süd: Trakt. Teuchern-Chem. Bad Dürrenberg 3:3, Turb. Halle II gegen Akt. Geiseltal 2:1, Akt. Geiseltal Mitte-SC Chem. Halle II 3:0, Akt. Theißen gegen Emp. Halle 0:1, Trakt. Osterfeld-Chem. Zeitz II 0:0, Mot. Ammendorf-Chem. Buna/Schkopau 2:4, Akt. Beuna-Mot. Ost Halle 1:1, Chem. Zeitz II gegen Akt. Theißen 3:1, Buna/Schkopau 16:8 8:2, Empor Halle 4:1 6:2, Trakt. Teuchern 0:6 6:4, SC Chem. Halle II 9:8 6:4, Chemie Zeitz II 6:4 6:4, Akt. Beuna 10:8 5:5, Trakt. Osterfeld 8:3 5:3, Akt. Geiseltal Mitte 4:7 5:5, Turbine Halle 7:5 4:2, Mot. Ammendorf 7:10 3:5, Bad Dürrenberg 4:11 3:5, Mot. Ost Halle 2:6 3:5, Akt. Theißen 7:10 2:6, Stahl Eisleben 4:10 2:6, Akt. Geiseltal 7:7 2:8

Staffel Nord: Stahl Hettstedt-Chem. Wolfen 1:1, Chem. Piesteritz-Stahl Thale 3:2, Stahl Sangerhausen-Chemie Bernburg 1:0, Akt. Mulde Nord gegen Chem. Bitterfeld 1:4, Dyn. Eisleben II-Akt. Gräfenhainichen 1:4, Chem. Greppin gegen Stahl Helbra 2:0, Akt. Gräfenhain. 12:7 8:2, Chemie Greppin 9:3 8:2, Chemie Wolfen 14:8 7:3, Motor Köthen 3:0 6:2, Chem. Bitterfeld 12:5 5:1, Stahl Thale 13:10 5:5, Chem. Piesteritz 6:8 4:4, Chemie Bernburg 7:6 4:6, Dyn. Eisleben II 5:10 4:6, Stahl Hettstedt 3:3 3:3, Motor Dessau II 8:9 3:5, Stahl Helbra 6:8 3:7, Stahl Sangershaus. 4:12 3:7, Motor Aschersleben 6:8 2:4, Akt. Mulde Nord 4:15 1:9

Rostock

Eintr. Binz-Eintr. Rostock 2:1, Eintr. Greifswald II gegen Aufb. Ribnitz 1:1, Vorw. Rostock II-Vorw. Karlshagen 7:0, Eintr. Greifswalden-Aufb. Bad Doberan 8:1, Lok Bergen gegen Lok Greifswald abge., Emp. Saßnitz-Motor WV Rostock 3:1, SC Emp. Rostock II-Mot. Stralsund 2:1, TSG Wismar II-Motor Wolgast 1:3.

Mot. Wolgast 12:2 8:0
Empor Saßnitz 8:6 6:2
Mot. WV Rostock 6:4 6:2
Eintr. Greifsw. II 10:5 5:3
SC Emp. Rostock II 8:6 5:3
Aufbau Ribnitz 5:4 5:3
Lok Greifswald 6:3 4:0
Einheit Binz 7:12 4:4
Einheit Rostock 4:4 4:4
Vorw. Rostock II 12:7 3:5
TSG Wismar II 9:9 3:5
Mot. Stralsund 4:4 3:5
Eintr. Greifswald 9:5 2:4
Lok Bergen 0:5 1:5
Aufb. Bad. Doberan 4:17 1:7
Vorw. Karlshagen 3:14 0:8

K.-M.-Stadt

Staffel West: Klingenthal gegen Callenberg 3:1, Auerbach-Reichenbach 1:0, Lok Zwickau-Glauchau 2:0, Akt. Karl-Marx-Zwickau II gegen Oelsnitz 3:1, Cainsdorf-Gersdorf 3:0, Thalheim-Ellefeld 5:5.

Staffel Ost: Geyer-Markkersdorf 1:0, Rabenstein KMS gegen Marienberg 4:1, Frankenberg-Oberfrohna 3:3, Limbach-SC KMS II 1:1, Olbernhau-Brand-Langenu 0:3, Lok KMS gegen Zschopau 0:2, Freiberg-Mittweida 5:1, Nachholspiele: Geyer-Freiberg 4:0, Brand-Langenu-Lok KMS 6:0.

Neubrandbg.

Vorw. Torgelow-Eintr. Teterow 3:1, Trakt. Mirow gegen Nord Torgelow 1:2, Vorw. Spechtberg gegen Lok Prenzlau 2:2, Turb. Neubrandenburg-Demminer VB 2:2, Vorw. Löcknitz gegen Fortschr. Malchow 2:3, Lok Waren-Vorw. Karpin 4:3, Dyn. Pasewalk gegen Lok Malchin 5:2, Lok Anklam-Lok Pasewalk 3:2.

Potsdam

Mot. Hennigsdorf-Birkenwerder 4:0, Aufb. Zehdenick-Chem. Premnitz 1:3, Eintr. Nauen-Lok Wittstock 6:2, SC Potsdam II-Lok Brandenburg 2:1, Mot. Süd gegen Rotation Babelsberg 4:2, Stahl Brandenburg gegen Lok Kirchmöser 0:2, Aufb. Jüterbog-Stahl Hennigsdorf 0:2, Mot. Rathenow-Vorw. Potsdam 2:2, Mot. Hennigsdorf 9:0 4:0, Einheit Nauen 8:3 4:0, Chemie Premnitz 6:2 4:0, Lok Kirchmöser 4:1 4:0, SC Potsdam II 3:2 3:1, Stahl Hennigsdorf 3:1 3:1, Rotation Babels. 13:4 2:2, Lok Brandenburg 7:2 2:2, Motor Süd Brdbg. 5:5 2:2, Stahl Brandenburg 4:3 2:2, Vorw. Potsdam 3:6 1:3, Motor Rathenow 2:13 1:3, Lok Wittstock 2:11 0:4, Aufbau Zehdenick 1:9 0:4, Birkenwerder 1:6 0:4, Aufbau Jüterbog 1:4 0:4

Gera

Chemie Schwarz-Dyn. Gera 1:1, Fortschr. Weida gegen Eintr. Schleiz 3:2, Mot. Zeitz Jena-Eintr. Rudolstadt 6:1, Fortschritt Greiz-Rotat. Blankenstein 6:2, Chem. Kahla-Mot. Saalfeld 1:5, Vorw. Zschachenmühle-Chemie Jena 2:1, Eintr. Triebes-Stahl Silbitz 1:4, Mot. Neustadt gegen Wismut Gera II 2:0, Chemie Schwarz 9:1 7:1, Motor Saalfeld 8:1 7:1, Motor Zeitz Jena 11:4 6:2, Motor Neustadt 10:3 6:2, Stahl Silbitz 10:6 6:2, Vw. Zschachenm. 6:6 6:2, Fortschr. Weida 10:6 5:3, Dyn. Gera 9:8 3:5, Rot. Blankenstein 9:15 3:5, Fortschr. Greiz 8:7 3:5, Chemie Jena 7:7 3:5, Einheit Rudolstadt 7:14 3:5, Einheit Schleiz 7:14 2:6, Einheit Triebes 4:11 2:6, Wismut Gera II 3:5 2:6, Chemie Kahla 4:14 0:8, Heinz Jörck, ehemals Lok Ost Leipzig, hat als verant-

wortlicher Jugendtrainer seine Tätigkeit beim SC Motor Jena aufgenommen. Auch in diesem Jahr delegierten die Gemeinschaften aus Jena einige Nachwuchsspieler vom SC Motor Jena u. a. zu Ost Jena, Chemie Jena und Motor Zeitz Jena.

Nachdem in den letzten Wochen und Monaten Tausende Betriebsangehörige des VEB Carl Zeiß Jena aktiv am Volkssport im Rahmen des Betriebssportfestes teilnahmen, fanden am Sonntag im Ernst-Abbe-Stadion die Endspiele statt. Beim Kleinfeldfußballspiel der Herren beteiligten sich 24 Mannschaften, und 20 Großfeldmannschaften und 6 Jugendmannschaften spielten um den begehrten Meistertitel.

Cottbus

Chem. Weißwasser-Lok Schleife 2:2, Akt. Schwarze Pumpe-TSG Lübbenau 3:1, Chem. Schwarzeide-Akt. Laubusch 2:2, Akt. Komb. Lauchhammer-Chem. Wilhelm-Pieck-St. Guben 2:2, Akt. Senftenberg-Mot. Ruhland 4:2, Vorw. Cottbus II gegen Aufb. Großräschen 0:0, Chem. Annaburg-SC Cottbus II 1:0.

Chemie Schwarz. 9:5 7:1
Akt. Laubusch 13:2 6:0
Akt. Lauchh. Kom. 10:5 6:0
Akt. Schw. Pumpe 8:7 5:3
Ch. W.-P.-St. Gub. 7:3 4:2
Aufb. Großräschen 5:2 3:1
Dyn. Cottbus 6:3 3:3
Vorw. Cottbus II 1:4 3:3
TSC Lübbenau 7:5 3:5
Lok Schleife 6:8 3:5
Chemie Annaburg 2:8 3:5
Akt. Senftenberg 8:10 2:6
SC Cottbus II 5:8 2:6
Chem. Weißwasser 4:14 2:6
Motor Ruhland 5:11 0:6

Frankreich

Valenciennes-Nîmes 1:0, Rennes-Toulouse 1:1, Toulon-Lyon 1:1, St. Etienne gegen Lille 3:3, Monaco gegen Stade Français Paris 1:0, Sochaux-Bordeaux 4:1, Lens-Angers 1:0, Nantes-Rouen 3:0, Sedan gegen Strasbourg 5:2, Spitz: Sochaux 6:0, Valenciennes und Lyon je 5:1 Punkte.

England

Sheffield Wednesday gegen Liverpool 1:0, West Bromwich Albion-Stoke City 5:3, Westham United gegen Tottenham Hotspur 3:2, Manchester United gegen Nottingham Forest 3:0, Leeds United-Leicester City 3:2, Everton gegen Sheffield United 1:1, Chelsea gegen Fulham 1:0, Blackpool-Aston Villa 3:1, Blackburn Rovers-Wolverhampton Wanderers 4:1, Birmingham City-Burnley 2:1, Arsenal-Sunderland 3:1, Spitz: Chelsea 11:3, Blackpool 10:4, Blackburn, Westbromwich, Everton und Leeds je 9:5 Punkte.

Dienstag: Arsenal-Blackburn Rovers 1:1, FC Burnley-Nottingham Forest 2:2, Everton-Manchester United 3:3, Blackpool-Leeds United 4:0, Westham United gegen Wolverhampton Wanderers 5:0.

Europapokal der Meister

Stima Wanderers Letzavalletta-Dinamo Bukarest 0:2

Eine Wiese und nicht mehr . . .

Was aus einer Idee wurde / Fußballnachwuchs in Hülle und Fülle / Zwickauer Impressionen

Den Mann, der diese Idee hatte, müßte man heute noch auszeichnen. Walter Hippmann war schon 1960 Sportreferent beim Rat der Stadt Zwickau. Und er unterschrieb damals einen Auftrag, den er bis heute nicht bereut hat. Er beauftragte eine Firma, auf einer Wiese sechs Tore zu errichten. Mehr nicht. Das war die Idee, und sie trug reiche Früchte. Die Wiese liegt direkt an der Plagwitzter Straße, an der Straße, die – kommt man von der Stadt – zum Dimitroffstadion führt, wo sich alle vierzehn Tage Tausende von Zwickauer zum obligatorischen Oberliga-Punktspiel treffen. Sie alle fahren dann an dieser Wiese vorbei, auf der sechs rot-weiß angestrichene Tore leuchten. Und ihnen wird immer auffallen: Diese Wiese ist gefüllt, gefüllt mit vielen großen und kleinen Jungen, die Fußball spielen. Und diese Fülle herrscht schon seit Jahren . . .



Die Wiese ist weit bekannt. Sogar in Werdau, einer Kreisstadt etliche Kilometer von Zwickau entfernt, schwärmt man von ihr und nennt sie eine Fundgrube von Talenten. Eine Fundgrube von Talenten? Wir stellten die Frage einer Reihe von Funktionären, denen der Fußball in Zwickau am Herzen liegen müßte. Der Kreissportlehrer Klaus Goether fährt jeden Tag an dieser kleinen Fußballanlage vorbei. Doch er winkt ab: „Natürlich tut sich dort etwas. Aber sollen wir uns darum kümmern? Ist das nicht Sache der BSG beziehungsweise ihrer Sektionen? Und außerdem sind die Jungen, die dort spielen, alle organisiert.“

Ähnliches sagte uns der Leiter der Stützpunkte in Zwickau, der Trainer Maul von der BSG Motor: „Auf der Wiese finden Sie nur Jun-

gen, die in irgendeiner BSG spielen. Entweder bei Fortschritt oder bei uns.“

Tatsache ist also, daß sich gerade diese beiden Instanzen, der DTSB-Kreisvorstand und die Gemeinschaften, bisher nicht sehen ließen. Warum nicht? Ist ihr Argument, daß dort nur Organisierte spielen, stichhaltig? Als wir uns das übliche Treiben auf der Wiese eine Weile angesehen hatten, sprachen wir eine Gruppe von Jungen an, die konzentriert und voll Elan zwei Tore bestürmte und verteidigte. „Wir sind aus der 5c der Diesterwegschule“, sagten sie. „Bei uns startet eine Schulmeisterschaft, wobei jede Klasse eine Mannschaft stellt. Wir wollen heute noch einmal trainieren, um möglichst gut abzuschneiden.“

„Wieviel von euch spielen eigentlich irgendwo in einer BSG- oder SSG-Mannschaft?“

„Keiner.“

Das wären die ersten, die hierher kommen, aus eigenem Antrieb trainieren, mit ansprechenden Lei-

Zu unserem Bild

Je mehr man sich um die Kinder kümmert, um so größer wird ihre spätere Leistungsbereitschaft sein. Nach dieser Devise handelt auch der Bezirkstrainer von Potsdam, Herbert Steffen, der selbst die Betreuung der besten Schüler im Stützpunkt Fußball übernommen hat und sie dort gut betreut.

stungen aufwarten und doch noch keiner Gemeinschaft angehören.

Wir gingen weiter, fragten und sahen. Und immer wieder wurde uns erklärt: **Nein, wir spielen noch nicht! Wir wollen natürlich nicht**

verschweigen, daß ein gewisser Prozentsatz der Befragten tatsächlich in den Schülermannschaften von Fortschritt oder Motor spielt. Aber das sind nur wenige. Die meisten spielen hier – oft täglich, weil sie Lust dazu haben, weil ihnen der Kampf um den Ball Spaß macht.

Eine bessere Möglichkeit der Werbung für unseren Sport kann man sich gar nicht denken. **Halt doch, eine noch bessere: Wie wäre es, wenn die Oberligamannschaft von Motor Zwickau hier auf dieser Wiese einmal einen „Treffpunkt Olympia“ veranstaltet.** Ein kurzer Hinweis in der Zeitung, ein, zwei Plakate an den Pfosten, und – garantiert – die Wiese kann die herbeilebenden Kinder nicht fassen. Und wenn die Trainer, ob für Stützpunkt oder BSG, dann nicht genügend Talente herausfinden, dann sind sie selbst daran schuld. **K. M.**

Auf Anhieb gleich 9,94 m geschafft!

Junge Berliner „Knödler“:

„Müssen leichtathletisch etwas draufhaben“



In wenigen Augenblicken geht es los, die Jungen rüsten sich zu den leichtathletischen Wettbewerben (oben). Beim Kugelstoßen helfen sich Lutz Grosser und Fritz Zierke gegenseitig.

Fotos: Verfasser

Sonst kamen die Jungen der 8. Klasse von der 17. Oberschule in Berlin-Baumschulenweg zum BEWAG-Sportplatz, um zu knödeln. Heute hatten sie dem Platzwart andere Wünsche vorzutragen. Bandmaß, Kugel und Stoppuhr erbaten sie. „Gute Fußballer müssen auch leichtathletisch etwas draufhaben“, meinten sie. Der allerorts in unserer Republik intensiv betriebene leichtathletische olympische Dreikampf ist auch für sie das richtige.

Als Protokollant und Kampfrichter amtiert ihr junger Sportlehrer Conny Jatkowski. Sein Kommando gilt, und schon purzeln die ersten persönlichen Bestleistungen. Rainer Berndt stürmt als erster ins Ziel des 100-m-Laufes – 12,7 Sekunden zeigt die Stoppuhr. Zwei Zehn-

tel schneller ist er heute als beim letzten Schulsportfest. Auch Fritz Zierke kann sich freuen. Noch nie stieß er die Kugel 9,94 m weit, und noch nie landete er bei 5,38 m in der Weitsprunggrube. Und daß diese Jungen auch Teamgeist besitzen, zeigt folgendes Beispiel:

Bernd Kuß' rechter Oberschenkel schmerzt. Oberschenkelkrampf! Ein jeder will aber möglichst den Dreikampf absolvieren. Also unterbricht die ganze Gruppe den Wettkampf und widmet sich dem Verletzten. Rainer Berndt versteht sich in solchen Dingen am besten. Als Masseur der „Truppe“ benötigt er eine halbe Stunde, um seinen verletzten Klassenkameraden wieder auf die Beine zu bringen. Seine 14,3 s sind

schließlich nicht weltbewegend, aber immerhin, er beweist Kampfgelst und Moral, eines guten Fußballers würdig.

Übrigens, bis zum 3. Oktober könnt es auch ihr mal in den drei genannten Disziplinen versuchen. Und sind eure Leistungen gut, dann schickt sie mit eurer Anschrift und eurem Alter versehen an die „Junge Welt“, Berlin W 8, Mohrenstraße 37. Die besten Ergebnisse erscheinen dann in der „Kanonen-Ecke“ auf der Sportseite. Außerdem winkt für die allerbesten Wettkämpfer, gleich ob Mädchen oder Junge, die Teilnahme an einem Sportfest in Berlin, bei dem die DDR-Olympia-Kämpfer verabschiedet werden, als wertvoller Ehrenpreis.

GÜNTER LUDWIG





I. Hauptrunde – FDGB-Pokal Sonntag, den 20. September 1964 15.30 Uhr

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

- Spiel Nr. 31 SC Cottbus–Aufbau Jüterbog
SchR: Lorenz, Dresden;
Spiel Nr. 32 Motor Bautzen–Vorwärts Cottbus
SchR: Pröhl, Leipzig;
Spiel Nr. 33 Vorwärts Leipzig–Stahl Lippendorf (in Altenburg) – bereits um 10.30 Uhr
SchR: Günther, Großkayna;
Spiel Nr. 34 Motor Wolgast–TSG Wismar
SchR: Trezinka, Rostock;
Spiel Nr. 35 Aktivist K.M. Zwickau–Einheit Reichenbach
SchR: Weber, Limbach;
Spiel Nr. 36 Dynamo Hohenschönhausen–Lok Halberstadt
SchR: Kootz, Ribnitz;
Spiel Nr. 37 Motor Dessau–SC Frankfurt
SchR: Busch, Döbeln;
Spiel Nr. 38 Dynamo Eisleben–SC Turbine Erfurt
SchR: Schilde, Bautzen;
Spiel Nr. 39 Stahl Riesa–Stahl Eisenhüttenstadt
SchR: Neumann, Forst;
Spiel Nr. 40 Chemie Wolfen–Motor Köpenick
SchR: Uhlig, Neukieritzsch;
Spiel Nr. 41 Einheit Greifswald–Vorwärts Neubrandenburg
SchR: Günther, Berlin;
Spiel Nr. 42 Motor Eisenach–Motor Weimar
SchR: Warz, Erfurt;
Spiel Nr. 43 Fortschritt Weißenfels–SC Chemie Halle
SchR: Halas, Berlin;
Spiel Nr. 44 Wismut Gera–SC Einheit Dresden
SchR: Knauer, Aue;
Spiel Nr. 45 Chemie Zeitz–SC Potsdam
SchR: Gerisch, Aue;
Spiel Nr. 46 Dynamo Schwerin–Turbine Magdeburg
SchR: Zimmermann, Groß-Pankow.

Die Spielberichtsform und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund

Erläuterungen zur Wettspielordnung des DFV

In Ziffer 11 ist festgelegt worden, daß in jeder Fußballsektion eine Disziplinarkommission zu bilden ist. Als erste Einschätzung stellen wir fest, daß sich diese Maßnahme unseres Sportverbandes zur Verbesserung der Erziehungsarbeit mit unseren Sportlern als gut bewährt hat. Es ist jedoch notwendig, einige Fragen mit den sich daraus ergebenden Rechtsfolgen hier zu erläutern. Der Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik hat sich mit seinen Beschlüssen zur Verbesserung der Arbeit der Rechtspflegeorgane damit beschäftigt, entsprechend den Bedingungen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, alle gesellschaftlichen Kräfte in den Erziehungsprozeß mit unseren Menschen einzubeziehen. Ein Teil dieses großen Prozesses ist auch die Bildung der Disziplinarkommission in den Fußballsektionen. Sportliche Vergehen müssen in erster Linie in der jeweiligen Fußballsektion selbst verhandelt werden. Dazu gehören besonders Verhandlungen nach Feldverweisen, Verhandlungen von Jugendproblemen usw. Die Disziplinarkommission, als Erziehungsorgan der Fußballsektion, ist in erster Linie in der Lage, Vergehen, das Verhalten und den Entwicklungsprozeß eines Sportlers und die Auswirkung auf das sportliche und gesellschaftliche Leben einzuschätzen. Dabei ist es nicht in erster Linie die Aufgabe zu bestrafen, sondern in jedem Falle steht im Vordergrund die richtige Erziehung unserer Menschen.

Um gleich die gesamten Probleme der Disziplinarkommission zu behandeln, ist es notwendig, zum § 24 Ziffer 5 einiges zu sagen. Nach jedem Feldverweis muß eine Verhandlung durchgeführt werden, die Disziplinarkommission muß mit mindestens drei Sportfreunden verhandeln – mit dem Abschluß der Festlegung einer entsprechenden Erziehungsmaßnahme. Gleichzeitig muß auf jeden Fall der betreffende Spieler an der Verhandlung teilnehmen und zu seinem Vergehen gehört werden. Bei Abwesenheit von Vertretern der dem Staffelleiter gemeldeten Disziplinarkommission, können andere Sportfreunde durch die Sektionsleitung zur Verhandlung hinzugezogen werden. Die festgelegte Erziehungsmaßnahme bedarf der Bestätigung des zuständigen Staffelleiters. Wird festgestellt, daß die Disziplinarkommission nicht ordnungsgemäß verhandelt hat, sondern daß lediglich ohne Durchfüh-

Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstraße 4, zu senden.

Bei unentschiedenem Ausgang – trotz Verlängerung des Spieles – findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 23. September 1964, 16.00 Uhr, auf des Gegners Platz statt.

Die II. Hauptrunde findet am 1. November 1964 statt.

Olympia-Pokal der „Neuen Fußball-Woche“ Spiel- und Schiedsrichtersetzungen für Mittwoch, den 23. September 1964 16 Uhr, Reserven 14.15 Uhr

Staffel A

- Spiel Nr. 1 SC Aufbau Magdeburg–SC Dynamo Berlin
SchR: Töllner, Rostock;
LR: Zülw, Rostock; Karberg, Schwerin;
Spiel Nr. 2 ASK Vorwärts Berlin–SC Empor Rostock
SchR: Köpcke, Wusterhausen,
LR: Heinemann, Erfurt; Meyer, Mühlhausen;
Spiel Nr. 3 SC Neubrandenburg–Lok Stendal
SchR: Halas, Berlin,
LR: Terkowsky, Schwerin; Anton, Forst

Staffel B

- Spiel Nr. 1 SC Leipzig–Motor Zwickau
SchR: Schulz, Görlitz,
LR: Neumann, Forst; Henschke, Forst;
Spiel Nr. 2 Wismut Aue–Chemie Leipzig
SchR: Bader, Bremen/Rhön
LR: Trautvetter, Immelborn; Kasch, Gotha;
Spiel Nr. 3 Motor Steinaach–SC Motor Jena
SchR: Müller, Kriebitzsch
LR: Vogel, K.-M.-Stadt; Rommel, Weimar

Spiel- und Schiedsrichtersetzung für Mittwoch, den 23. September 1964, 16 Uhr

Liga

- Staffel Nord
Spiel Nr. 50 TSC Berlin–Stahl Eisenhüttenstadt
SchR: Schulz, Nauen,
LR: stellt der BFA Potsdam.

Berichtigung

Betr. Endspiel um den „Olympia-Pokal“ am 25. Oktober (Ausgabe Nr. 34)

In Punkt I. Punkt- und Pokalspiele muß es heißen: 1. Der 7. Punktspieltag der Oberliga wird vom 27. September 1964 auf Sonntag, den 3. November, verlegt. Anstoß: 14 Uhr.

„Modernes Fußballtraining“

So heißt ein kürzlich im Sportverlag erschienenes Buch des ungarischen Professors János Palfai. Es stellt nicht nur eine wertvolle Bereicherung unserer Fußballliteratur dar, sondern kann dazu beitragen, bei entsprechender Anwendung in der Praxis und unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten die Qualität unseres Trainings zu erhöhen. Das Präsidium des DFV ist der Auffassung, daß dieses Buch in die Hand jedes Trainers und Übungsleiters gehört. Die Sektionsleitungen sind deshalb verpflichtet, je ein Exemplar zu erwerben.

Präsidium des DFV
gez. Riedel

Spislsperre

Wechselt ein Spieler in der Zeit einer gegen ihn verhängten Spislsperre die Gemeinschaft, tritt eine in der WSO (§ 2) vorgesehene Wartefrist erst nach Ablauf der Spislsperre in Kraft. Der erste Tag nach Ablauf der Spislsperre ist der erste Tag der Wartefrist. Im Falle eines Wechsels nach § 2, Ziffer 9, der WSO entfällt deshalb auch eine Wartefrist.

Rechtsausschuß des DFV
gez. Benedix

Berichtigung

Zu der Erläuterung der WSO (FU-WO 26/64, Seite 14) muß es zum § 3, Ziffer 4, richtig heißen: „... muß bei einem erneuten Einsatz in der II. Mannschaft 10 bzw. 22 Tage warten.“

Internationaler Streifzug: Zu Matthews Geburtstag: Pele, Garrincha dabei!

Stanley Matthews erhielt jetzt vom Brasilianischen Fußballverband die feste Zusage, daß Pele und Garrincha im April kommenden Jahres zum 50. Geburtstag des Rechtsaußen bei Stoke City in einem Benefizspiel mitwirken.

Auf tragische Weise ging die Karriere des hervorragenden argentinischen Stürmers Sanfilippo zu Ende. In einem Freundschaftstreffen gegen Vasco da Gama zog er sich einen doppelten Schienbeinbruch zu. Im Krankenhaus mußten die Ärzte wenig später eine Bluttransfusion vornehmen. Nach ihrer Auffassung wird Sanfilippo jedoch künftighin nicht mehr aktiv sein können.

Im WM-Ausscheidungstreffen gegen Schweden, das am 4. November in Westberlin ausgetragen wird, kann sich die westdeutsche Auswahl durch die in Italien weilenden Professionals Syzmaniak, Haller und Schnellinger beträchtlich verstärken.

Nur rund 60 000 Zuschauer kamen zu den neun Spielen am ersten Tag der französischen Meisterschaft.

Schwedens Fußball-Verband will dem Hinweis vieler Fachkritiker folgen und bei den bevorstehenden WM-Ausscheidungen nicht mehr auf jene Spieler zurückgreifen, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Ausgangspunkt dessen ist eine Kritik, die Landesausswahl sei in den letzten Jahren stark überaltert.

Das National-Stadion in Lima wurde nach den tragischen Vorkommnissen, die über 300 Tote forderten, erstmals wieder freigegeben. Eingänge sowie das Spielfeld sind mit einem Stacheldrahtzaun umgeben. Im „Eifer des Gefechtes“ hat man sogar die Pressetribüne mit einem derartigen Sicherheitsgürtel umgeben!

Uwe Seeler, Mittelstürmer des Hamburger SV, wurde bereits zum zweiten Mal in Westdeutschland zum „Fußballer des Jahres“ gewählt.

Die FU-WO tippt für Sie

- Spiel 1: Fortschritt Weißenfels–SC Chemie Halle
Spiel 2: Dynamo Eisleben–SC Turbine Erfurt
Spiel 3: Wismut Gera–SC Einheit Dresden
Spiel 4: Chemie Zeitz–SC Potsdam
Spiel 5: Stahl Riesa–Stahl Eisenhüttenstadt
Spiel 6: Einheit Greifswald–Vorwärts Neubrandenburg
Spiel 7: Motor Eisenach–Motor Weimar
Spiel 8: Motor Bautzen–Vorwärts Cottbus
Spiel 9: Chemie Wolfen–Motor Köpenick
Spiel 10: Aktivist Karl Marx Zwickau–Einheit Reichenbach
Spiel 11: Vorwärts Leipzig–Stahl Lippendorf
Spiel 12: Motor Dessau–SC Frankfurt

- Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1



Werder Bremen allein vorn

„Rote Laterne“ für Schalke 04

Durch ein 1:0 über den Karlsruher SC – den entscheidenden Treffer erzielte Schütz in der 68. Minute durch Straßhof – übernahm Werder Bremen am vierten Spieltag der westdeutschen Bundesliga allein die Tabellenführung. Auch diesmal blieben Überraschungen nicht aus: Eintracht Braunschweig kam in Gelsenkirchen gegen Schalke 04 gleich sensationell klar mit 3:0 zum ersten Sieg; auch Borussia Neunkirchen errang zu Hause mit 3:1 gegen den Hamburger SV erstmals beide Zähler. Das 1:3 der im vergangenen Jahr sehr heimstarken Meidericher gegen Eintracht Frankfurt fällt ebenfalls aus dem Rahmen.

Arnold verschoß Straßhof! Auch ohne die verletzten Stürmer Müller und Overath war der 1. FC Köln vor 70 000 Zuschauern in Stuttgart auf Grund seines schnellen und präzisen Spiels vor der Pause die überlegene Mannschaft. Erst nach dem Wechsel kamen die Stuttgarter, die das kurze Zuspiel zu stark betonten, besser zur Geltung. Stopper Sieloff, die Läufer Arnold und Pfisterer sowie der eifrige Geiger waren die herausragenden Stuttgarter. Die stärksten Kräfte des Titelverteidigers waren die Läufer Weber und Hemmersbach, der Halbrechte Schäfer und der gefährliche Linksaußen Hönig.

Die Torfolge: 0:1 Hönig (16.), 1:1 Geiger (29.), 2:1 Siebert (36.), 2:2 Schäfer (39.), 2:3 Löhr (46.), 3:3 Geiger (49.).

VfB Stuttgart: Sawitzki; Eisele, Seibold; Pfisterer, Sieloff, Arnold; Siebert, Böhringer, Huttary, Geiger, Höller.

1. FC Köln: Ewert; Pott, Regh; Weber, Wilden, Hemmersbach; Thielen, Schäfer, Löhr, Sturm, Hönig.

Platzverweis für Kurbjuhn! In einem harten Spiel zog der Hamburger SV vor 25 000 Zuschauern in Neunkirchen mit 1:3 den kürzeren und wies damit seine Anfälligkeit in Auswärtsspielen erneut nach. Pidancet (6.), der in der 66. Minute verletzt ausschied, May mit Foultstraßhof (37.) und Melcher (54.) schossen die Tore für den Neuling. Uwe Seeler hatte in der 22. Minute zum 1:1 ausgeglichen. Zehn Minuten vor Schluß wurde der HSV-Verteidiger Kurbjuhn des Feldes verwiesen.

Schalke im Formtief! Hosung (42.), Ulsass (51.) und Brase (83.) schossen für die bisher sieglose Braunschweiger Eintracht vor

15 000 Zuschauern in Gelsenkirchen den 3:0-Sieg über Schalke 04 heraus. Obwohl Schalke mit Koslowski, Berz und Kreuz drei neue Stürmer einsetzte, blieb der Angriff alles schuldig. Selbst ein Straßhof wurde nicht genutzt – Herrmann schoß neben das Tor (31.).

Kampfgeist gegen Technik! Mit einer großen kämpferischen Leistung machte Hannover 96 vor 65 000 Zuschauern im heimischen Niedersachsenstadion die spielerischen Vorteile des 1. FC Nürnberg wett. Das 2:2 stand schon zur Pause fest; in der Schlußviertelstunde allerdings entgingen die Gäste nur knapp der Niederlage, denn Rodekamp (76.) und Gräber (83.) trafen nur den Pfosten.

Die Torfolge: 0:1 Strehl (6.), 1:1 Mitrowski (18.), 1:2 Dachlauer (21.), 2:2 Heiser (22.).

VfB Stuttgart–1. FC Köln 3:3 (2:2), Hannover 96–1. FC Nürnberg 2:2 (2:2), Hertha BSC–Borussia Dortmund 0:0, Borussia Neunkirchen–Hamburger SV 3:1 (2:1), Schalke 04–Eintracht Braunschweig 0:3 (0:1), München 1860 gegen 1. FC Kaiserslautern 2:2 (1:2), Werder Bremen–Karlsruher SC 1:0 (0:0), Meidericher SV gegen Eintracht Frankfurt 1:3 (1:2).

Werder Bremen	4	9:3	6:2
1. FC Nürnberg	4	7:5	5:3
1. FC Kaiserslautern	4	8:6	5:3
Eintracht Frankfurt	4	6:5	5:3
Hannover 96	4	6:5	5:3
Borussia Dortmund	4	3:3	5:3
München 1860	4	8:5	4:4
Hamburger SV	4	6:5	4:4
VfB Stuttgart	4	8:7	4:4
Meidericher SV	4	6:6	4:4
Hertha BSC	4	3:4	4:4
1. FC Köln	4	9:11	3:5
Eintr. Braunschweig	4	5:7	3:5
Karlsruher SC	4	4:8	3:5
Borussia Neunkirchen	4	7:9	2:6
Schalke 04	4	3:9	2:6

Zwei Tore von Pol

Warschau: Polen–CSSR 2:1 (1:1). Torschützen vor 50 000 Zuschauern: 1:0 Pol (25., Straßhof); 1:1 Masek (28.), 2:1 Pol (53.). Brno: CSSR-Olympia-Auswahl gegen Polen B 3:1. Lodz: Polen-Nachwuchs–CSSR-Nachwuchs 1:0. Kosice: CSSR Junioren–Polen Junioren 2:1.

Sowjetunion

6.9.: Torpedo Kutaissi–Torpedo Moskau 1:0; 7.9.: Zenit Leningrad gegen Moldova Kischinow 3:0; 8.9.: ASK Rostow–Schachtjor Donezk 1:0; 11.9.: Torpedo Moskau gegen Neftjanik Baku 1:0, Wolga Gorki–Torpedo Kutaissi 1:0; 12.9.: ZSKA Moskau–Flügel Kuibyschew 4:2, Dynamo Tbilissi gegen Dynamo Moskau 2:1, Schachtjor Donezk–Dynamo Minsk 0:5, Dynamo Kiew–Spartak Moskau 2:2, Moldova Kischinow gegen Kairat Alma Ata 1:0, ASK Rostow–Zenit Leningrad 2:1. **Spitze:** Torpedo Moskau 3:15, ASK Rostow 3:17, Dynamo Tbilissi 30:16 Punkte.

Aufstiegsspiele (4 Aufsteiger): ASK Odessa–Zalgris Wilnius 2:2, Lok. Moskau–Tschernomoz Odessa 2:2, Trud Woronesch gegen Sarja Lugansk 1:1, Daugava Riga–Schachtjor Karaganda 1:0, Avantgarde Charkow–Karpaty Lwow 3:1, Lok. Tscheljabinsk–Ararat Jerewan 0:1, Pachtakor Taschkent–Lok. Tbilissi 1:0. **Spitze:** ASK Odessa 18:10, Zalgris Wilnius 17:11, Avantgarde Charkow, Pachtakor Taschkent und Lok. Moskau je 16:12 Punkte.

Pokal der UdSSR: Semifinale: Dynamo Moskau–Flügel Kuibyschew 1:2, Spartak Moskau–Dynamo Kiew 0:0 n. V. 2:3; **Endspiel** am 27.9. in Moskau: Dynamo Kiew–Flügel Kuibyschew.

Ungarn

Letzter Spieltag: Vasas Budapest gegen MTK Budapest 6:2, Ferencvaros Budapest–Györ 0:0, Tatabanya–Csepel 3:2, Újpest Dozsa gegen Szeged 5:3, Honvéd Budapest–Diosgyör 1:1, Pecs–Debrecen 1:1, Dorog–Komló 3:2. **Spitze:** Ferencvaros Budapest 41:11, Honvéd Budapest 38:14, Tatabanya 34:18 Punkte.

Bulgarien

Marek–Spartak Sofia 1:1, Akademik–Dunaw Russe 1:0, Lok. Plowdiw–Spartak Plowdiw 2:1, Lewski–ZSKA Rote Fahne 1:0, Botew Plowdiw–Beroe Stara Z.



gora 1:3, Tscherno More–Botew Wratza 2:1. **Spitze:** Lok. Plowdiw 8:0, Lewski, Beroe je 6:2, Lok. Sofia, ZSKA und Dunaw je 5:3 Punkte.

Rumänien

Stiinta Cluj–Stiinta Craiova 5:0, Steagul Rosu Brasov–Farul Constanta 0:1, Dinamo Pitesti–UT Arad 2:1, Minerul Baia Mare gegen CSMS Jassi 1:2, Petrolul Ploesti–Crisul Oradea 2:1.

Jugoslawien

Partizan Belgrad–Velez Mostar 1:0, Sarajewo–FC Zagreb 3:1, Roter Stern Belgrad–Hajduk Split 4:3, Tresnjewka–Zeleznikar 2:0, Sutjeska–Radnicki 2:2, Rijeka gegen OFK Belgrad 2:2, Dynamo Zagreb–Vojvodina 3:2. **Spitze:** Sarajewo, Partizan Belgrad und Dinamo Zagreb je 11:5 Punkte.

Luxemburg

Union Luxemburg–Red Boys Differdingen 1:1, Jeunesse Wasersbiller–Aris Bonneveig 2:1, Schifflingen–Rapid Neudorf 1:2, US Rümelingen–Alliance Düdelingen 0:1, US Düdelingen–Stade Düdelingen 1:2. **Spitze:** Wasserbiller und Stade Düdelingen je 7:1, Union Luxemburg 5:3 Punkte.

Belgien

AC Beerschot–Anderlecht 0:2, Antwerpen–FC Brügge 1:1, Daring Brüssel–Berchem Sports 1:0, FC Lüttich–FC Beringen 8:3, FC Tilleur–VV St. Truiden 0:0, Lierse SK–La Gantoise 3:0, FC Diest gegen Standard Lüttich 2:2, CS Brügge–Union St. Giloise 1:2. **Spitze:** FC Anderlecht, Lierse SK je 4:0 Punkte.

Holland

Enschede–Fortuna Geleen 0:0, Deventer–Feyenoord Rotterdam 0:1, ADO Den Haag–PSV Eindhoven 0:1, DWS Amsterdam gegen VAV Groningen 3:1, VV Maastricht–Ajax Amsterdam 2:2, Sparta Rotterdam–Telstar Eindhoven 1:1, NAC Breda–Sittard 2:2, DOS Utrecht–Heracles Almelo 1:4. **Spitze:** Heracles Almelo 8:0, DWS Amsterdam 7:1, Feyenoord 6:2 Punkte.

Schweiz

FC Basel–Luzern 2:2, Bellinzona–Young Boys Bern 2:1, FC Biel–Chaux de Fonds 0:3, Chassio gegen Lausanne 1:4, Grasshoppers Zürich–Grenchen 3:3, Servette Genf–Lugano 4:1, Sion–FC Zürich 2:0. **Spitze:** Lausanne 8:0, Sion 7:1, Servette 6:2 Punkte.

Österreich

Wacker Innsbruck–Vienna Wien 3:1, Wiener Neustadt–Graz AK 2:2, Wiener AC–Linzer ASK 1:2, Schwechat–Austria Wien 0:0, Kapfenberg–Rapid Wien 2:5, Sturm Graz–Wacker Wien 3:1, Wiener SK–Admira Energie 3:2. **Spitze:** Austria Wien und Wiener SK je 7:1, Wacker Innsbruck 6:2 Punkte.

Italien

1. Spieltag: Atalanta Bergamo gegen AC Bologna 2:0, Florenz gegen Foggia 3:1, FC Genua gegen Lazio Rom 1:0, Lanerossi Vicenza–Sampdoria Genua 0:0, AC Mailand–Catania 1:1, Messina gegen Juventus Turin 1:1, AS Rom gegen Cagliari 2:1, FC Turin gegen Mantua 2:0, Varese–Inter, Mailand 0:0.

Spandauer SV–Wacker 04 1:1, Viktoria 89–Tasmania 1900 1:3, BSV 92–Blau-Weiß 90 0:0, Reinkend. Füchse–Tennis Borussia 0:3, BFC Südring–Hertha Zehlendorf 4:3.

Ergebnisse und Tabellen der Regionalligen

Nord

St. Pauli–Hamburg	6:2	Göttingen–Lübeck	5:0	Kiel–Osnabrück	3:1	Hildesheim–Oldenburg	1:4	Neumünster–Friedrichsort	0:2	Wolfsburg–Bremerhaven	3:1	Altona–Arminia	3:1	Bergedorf gegen Victoria	3:0
Holstein Kiel	6	28:7	12:0	FC St. Pauli	6	17:8	10:2	VfL Osnabrück	6	17:6	8:4	VfB Oldenburg	6	17:11	8:4
VfL Osnabrück	6	14:10	8:4	VfB Oldenburg	6	14:10	8:4	SV Friedrichsort	6	13:11	7:5	VfV Hildesheim	6	19:13	6:4
Bergedorf 85	5	12:9	6:4	Altona 93	5	11:16	5:7	Bremerhaven 93	6	8:17	5:7	Viktoria Hamburg	5	8:12	4:6
Concordia Hamb.	5	8:12	4:6	Göttingen 05	6	12:15	4:8	Arm. Hannover	6	7:13	4:8	VfL Wolfsburg	5	8:12	3:7
Rasensport Harburg	5	9:16	2:8	VfB Lübeck	6	6:17	2:8	VfR Neumünster	6	6:18	2:10				

West

M.-Gladbach–Düsseldorf	1:2	Herne–Oberhausen	0:3	Rot-Weiß Essen–Aachen	1:1	Wuppertal gegen Horst	1:0	Bielefeld–Hamborn	2:2	Homburg–Duisburg	0:0	Leverkusen–Gelsenkirchen	3:0	Marl–Schwarz-Weiß Essen	3:1
Bor. M.-Gladbach	6	25:8	10:2	Rot-Weiß Oberh.	6	12:4	10:2								

Praußen Münster	5	10:5	9:1	Alemannia Aachen	6	18:5	9:3	Fortuna Düsseldorf	6	14:8	7:5	Eintr. Duisburg	6	8:7	7:5
Viktoria Köln	5	6:6	6:4	Schwarz-W. Essen	6	11:10	6:6	Eintr. Gelsenk.	6	9:9	6:6	TSV Marl-Hüls	6	7:11	6:6
Wuppertaler SV	6	4:8	6:6	Westfalia Herne	6	11:16	5:7	Bayer Leverkusen	6	11:12	4:8	Rot-Weiß Essen	6	9:12	4:8
Hamborn 07	6	8:13	4:8	Arm. Bielefeld	6	7:14	3:9	Homburger SpV	6	4:8	3:9	Horst Emscher	6	3:22	1:11

Südwest

Oppau–Bellheim	1:2	Trier gegen Kaiserslautern	0:0	Neuendorf gegen Frankenthal	3:2	SC Ludwigshafen–Pirmasens	0:1	1. FC Saarbrücken–Sportfreunde	3:1	Worms–Weisenau	6:0	Mainz gegen Südwest 1:2	2:2	Freiburger gegen Saar 05	1:2	Völklingen–Metternich	4:1		
Südwest Ludwigsh.	6	11:4	10:2	Saar 05	6	17:7	10:2	Wormatia Worms	6	15:3	9:3	Eintracht Trier	6	11:3	9:3	1. FC Saarbrücken	6	22:6	9:3
TuS Neuendorf	6	18:7	9:3	Spr. Saarbrücken	6	12:15	8:4	FK Pirmasens	6	13:7	7:5	Phönix Bellheim	6	7:8	6:6	Germ. Metternich	6	6:10	5:7

FSV Mainz 05	6	7:11	5:7	FSV Kaiserslautern	6	6:12	5:7	SV Völklingen	6	10:13	4:8	VfR Frankenthal	6	10:14	4:8
Ludwigshafener SC	6	4:9	3:9	BSC Oppau	6	7:16	2:10	SpVgg Weisenau	6	6:25	2:10	TSC Zweibrücken	6	4:16	1:11

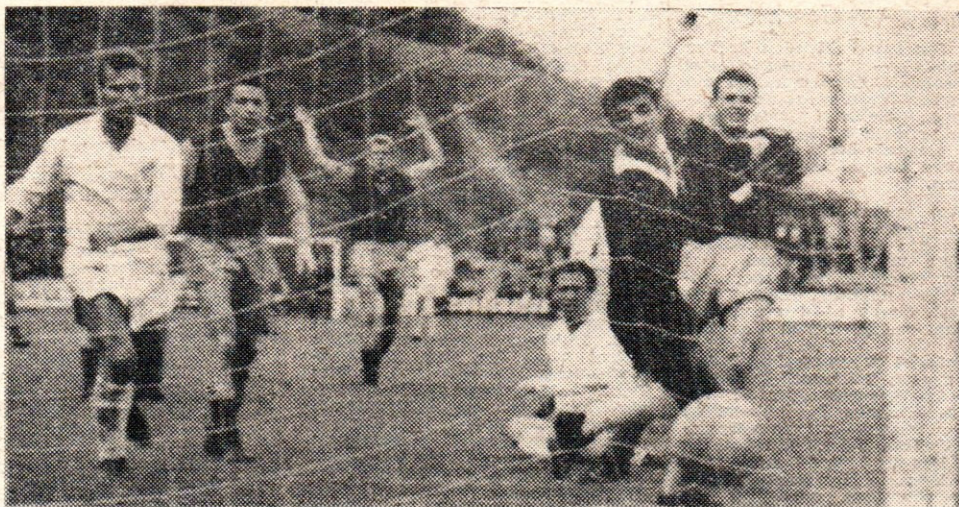
Süd

Offenbach–Pforzheim	5 : 1,	Waldhof–Emmendingen	4 : 1,	Darmstadt–Reutlingen	2 : 3,	Freiburg gegen Kassel	4 : 1,	Wacker–VfR Mannheim	3 : 2,	Schwaben–Bayern München	0 : 0,	Hof–Ulm	4 : 0,	Ingolstadt–Stuttgarter Kickers	1 : 2,	Fürth–FSV Frankfurt	5 : 1.		
SSV Reutlingen	7	17 : 9	11 : 3	SV Waldhof	8	24 : 12	11 : 5	Kickers Offenbach	8	24 : 13	11 : 5	Stuttgarter Kickers	8	13 : 14	10 : 6	VfR Mannheim	7	14 : 7	9 : 5
Schwaben 05	7	12 : 8	9 : 5	Bayern Hof	8	18 : 12	9 : 7	Hessen Kassel	8	19 : 13	9 : 7	SpVgg Fürth	8	18 : 14	9 : 7	FSV Frankfurt	8	13 : 17	9 : 7
1. FC Pforzheim	8	10 : 16	9 : 7	Bayern München	7	17 : 5	8 : 6	Freiburger FC	7	18 : 14	8 : 6	Schwab. Augsburg	8	15 : 12	7 : 9	ESV Ingolstadt	7	10 : 15	6 : 8
Darmstadt	8	9 : 22	5 : 11	Wacker München	8	10 : 23	3 : 13	FC Emmendingen	7	4 : 21	1 : 13	TSG Ulm 46	7	8 : 26	0 : 14				

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**



In diesem Augenblick wird das endgültige „Aus“ über die tapfere Elf von Gornik Zabrze gesprochen. Nedorost (rechts die Arme hochreichend) schmettert den Ball an Kostka vorbei zum 4:1 ins Netz. Links Ostiszo, Vacenovský, Pluska und Kowalski. Fotos: Mirka



Pokal für den Prager Sieger

Nach dem mit 4:1 gewonnenen Treffen im Europapokal der Meister gegen Gornik Zabrze strahlte Dukla-Kapitän Pluska zu Recht über das ganze Gesicht. Freudestrahlend zeigt er den Anhängern einen wertvollen Kristallpokal, mit dem es eine eigenartige Bewandnis hat:

Unter den nahezu 15 000 Zuschauern dieses Spiels am Vorsonntag weilten fast 5000 Schlachtenbummler aus dem polnischen Kohlenzentrum. Und sie hatten sich etwas Nettes einfallen lassen – vielleicht in erster Linie auch deshalb, um der Begegnung nach den im Vorjahr sich ereignenden Zwischenfällen von vornherein einen versöhnlichen Anstrich zu geben: Sie sammelten untereinander für diese Trophäe, die dem Sieger der Prager Auseinandersetzung winkte! Nach Spielschluss bekam sie Pluska unter dem Beifall der verharrenden Menge überreicht, und ganz gewiß werden er und seine Prager Mannschaftskameraden diesen lobenswerten Einfall ihrer polnischen Gäste in angenehmer Erinnerung behalten!

Hochbetrieb auf Europas Fußballfeldern:

Rekordsieg für Lok Sofia: 8:3 über Schweden-Meister

21 Spiele in den Pokalkonkurrenzen / Győr, München 60, Lausanne und Wiener SK weiter

Eine Rekordflut ergoß sich in der vergangenen Woche über die Fußballfelder Europas. Nicht weniger als 21mal ging es um den Europapokal der Landesmeister und Cupsieger sowie um den Pokal der europäischen Messestädte, und vier Mannschaften hielten bereits Einzug in die nächste Runde: im Meisterpokal Vasas Győr durch das 4:2 über Chemie Leipzig, im Cupsiegerwettbewerb München 1860 (4:0 und 6:0 gegen Union Luxemburg) und Lausanne Sports (2:0 und 0:1 gegen Honved Budapest) und im Messepokal der Wiener SK nach dem 1:0-Erfolg beim SC Leipzig. Noch keine Entscheidung ist auch nach 180 Minuten zwischen den Landesmeistern Roter Stern Belgrad und Glasgow Rangers gefallen, denn nach der 1:3-Niederlage in Schottland drehten die Jugoslawen den Spieß um und siegten zu Hause mit 4:2. Die weiteren Ergebnisse im Europapokal der Landesmeister: AS St. Etienne-Chaux de Fonds 2:2 (1:2), Partizan Tirana–1. FC Köln 0:0, Reipas Lahti–Lyn Oslo 2:1 (1:1), Lok Sofia–Malmö FF 8:3 (5:1), SC Anderlecht–AC Bologna 1:0 (0:0).

Glück für Glasgow Rangers: 60 000 Zuschauer erlebten in Belgrad eine groß aufspielende jugoslawische Meistermannschaft. Mit verwirrenden Kombinationen und herzhaften Schüssen wurde die schottische Abwehr immer wieder vor neue Rätsel gestellt. Nach 68 Minuten war der Rückstand aus Glasgow wettgemacht, und neun Minuten später schien Melic seine Mannschaft mit dem 4:1 ins Achtelfinale geschossen zu haben.

Nach dem 4:1 begaben sich die Gastgeber in die Defensive, so daß der nach vorn geeilte Gäste-Mittelverteidiger McKinnon noch ein Entscheidungsspiel erzwang. Die Torfolge: 0:1 Henderson (40.), 1:1 Brincevic (42.), 2:1 Kostic (65.), 3:1 Brincevic (68.), 4:1 Melic (77.), 4:2 McKinnon (83.).

Anderlecht vergab drei klare Chancen: 90 Minuten rannte der SC Anderlecht gegen den Abwehrriegel des AC Bologna an. Italiens Meister suchte vom Beginn an sein Heil in der Defensive und operierte meist nur mit zwei Sturmspitzen. So konnten die hervorragenden belgischen Außenläufer Hanon und Jurion im Mittelfeld uneingeschränkt herrschen und sorgten für eine drückende Feldüberlegenheit. Den einzigen Treffer besorgte van Himst, der nach 49 Minuten eine Flanke

von Puls mit dem Kopf ins Netz beförderte.

SC Anderlecht: (4–2–4) Trappeniers; Heylens. Verbiest, Plaskie, Cornelis; Hanon, Jurion; Stockmann, Devrinat, van Himst, Puls.

AC Bologna: (4–2–4) Negri; Furlanis, Janich, Tumburus, Pavinatto; Haller, Fogli; Perani, Nielsen, Bulgarelli, Pascutti.

In St. Etienne erlebten 20 000 Zuschauer eine derbe Überraschung: Frankreichs Meister mußte sich gegen den Schweizer Titelträger Chaux de Fonds mit 2:2 (1:2) begnügen, obwohl die Gastgeber fast unaufhörlich das Tor des hervorragenden Eichmann belagerten. Die Schweizer spielten ein äußerst variables 4–2–4-System und waren mit ihren Konterschlägen, die meist über Quatropiani eingeleitet und von Bertschi abgeschlossen wurden, überaus wirkungsvoll. Die Torfolge: 1:0 Mekloufi (18.), 1:1 und 1:2 Bertschi (32. und 43.), 2:2 Guy (60.).

Westdeutschlands Meister 1. FC Köln hatte sich die erste Begegnung mit Partizan Tirana vor 30 000 Zuschauern gewiß leichter vorgestellt. Gegen den meist mit sieben Spielern stürmenden albanischen Meister benötigte er eine gehörige Portion Glück – nach 44 Minuten rettete die Latte für Schlußmann Ewert.

Im Europapokal der Cup-

Um den Welpokal:

Hauchdünner Vorsprung für Independiente

Der Europapokalsieger Internazionale Mailand ist auf dem besten Wege, den Welpokal wieder nach Europa zurückzuholen. Vor 75 000 Zuschauern verloren die Herrera-Schützlinge zwar das erste Finalspiel beim Südamerika-Pokalsieger Independiente Buenos Aires mit 0:1 (0:0), doch gibt ihnen dieser knappe Rückstand für die zweite Begegnung am 23. September in Mailand viele Trümpfe in die Hand. Der Halblinke Rodriguez, der nach 53 Minuten einen von Torwart Sarti zu schwach abgewehrten Ball aus einem dichten Gedränge über die Linie drückte, war der „goldene“ Torschütze in einem Spiel, das von den Zuschauern wegen seines schwachen Niveaus mit Pfiffen begleitet wurde.

Die Gäste waren von Anfang an nur auf die Abwehr bedacht, bauten mit einem starren 4–3–3-System einen undurchdringlichen Riegel vor ihrem Strafraum auf und gaben ihre Defensivhaltung auch dann nicht auf, als der linke Independiente-Verteidiger Rolan schon nach 33 Minuten mit einer ersten Knieverletzung vom Feld getragen wurde und zehn Argentinier zurückließ. So blieben die Gastgeber nach einer stürmischen Anfangssoffensive auch dann noch tonangebend, als sie ihren Mittelstürmer Prosposito in die Abwehr zurücknehmen mußten.

Doch auch ihr Spiel blieb letztlich eine Enttäuschung, weil sie zu blind gegen den Mailänder Sperrriegel anrannten und in ihren Angriffen die klare Konzeption fehlte. „Was wir sahen, war viel Gerenne, aber absolut kein Fußball“, schrieb die argentinische Zeitung „Clarín“ enttäuscht.

Independiente: Santoro; Guzman; Rolan; Ferreiro. Acevedo, Maldonado; Bernao, Mura, Prosposito, Rodriguez, Savoy.

Internationale: Sarti; Burginich, Facchetti; Tassin, Guarneri, Picchi; Jair, Mazzola, Peiro, Suarez, Corso.

Schiedsrichter: Marquez (Brasilien).

sieger bedeutet das Ausscheiden von Honved Budapest zweifellos eine nicht geringe Überraschung. Lausanne Sports hatte gegen den zu eng spielenden Sturm der Gastgeber recht leichtes Amtieren, zumal Tichy durch eine genaue Sonderbeobachtung weitgehend ausgeschaltet wurde. So war ein Treffer von Vagi (28.) die einzige Ausbeute klarer Feldvorteile, genügte jedoch nicht, um den 0:2-Rückstand von Lausanne auszugleichen.

Weitere Ergebnisse: Europapokal der Pokalsieger: Steaua Bukarest–Derry City (Nordirland) 3:0 (1:0), AEK Athen gegen Dinamo Zagreb 2:0 (0:0), BK Esbjerg–Cardiff City 0:0, München 1860–Union Luxemburg 6:0 (1:0). – Pokal der Messestädte: Betis Sevilla gegen Stade Francois Paris 1:1 (1:1), FC Basel–Spora Luxemburg 2:0 (1:0), Racing Strasbourg–AC Mailand 2:0 (0:0), Ferencvaros Budapest gegen Spartak ZJS Brno 2:0 (0:0), Atletico Bilbao–OFK Belgrad 2:2 (0:0), Goztepe Izmir gegen Petrolul Ploesti 0:1 (0:0), BK Odense–VfB Stuttgart 1:3 (1:2).